

«Reform der KV-Lehre: Braucht es das?!»	3
Mehr Lohn und mehr Mitsprache	6
Nationale Strategie gegen häusliche Gewalt	21
Ein «Aufbruch» in die Zukunft oder wie ...	22
Expressionismus Schweiz	27





## Editorial

«Reform der KV-Lehre: Braucht es das?!»	3
Rückblick und Ausblick	4
Hoffnung und Zuversicht	4
Auf Wiedersehen liebe Leser:innen, bleiben Sie gut informiert, auch in Zukunft!	5

## Grundbildung

Mehr Lohn und mehr Mitsprache	6
-------------------------------	---

## KV Aarau-Mittelland

Kfmv Mitglied zu sein ist doch sexy!	8
--------------------------------------	---

## Weiterbildung Baden und Brugg

Neue Weiterbildungen am zB. Zentrum Bildung für eine digitalisierte Arbeitswelt	9
Neuer Fachbereich – Weiterbildungen für den Banken- & Versicherungssektor	10
Endlich wieder zB. Zukunftsmesse	10

## Zentrum Bildung – das Interview

11

## Lesetipp

Benedict Wells: «Hard Land»	14
-----------------------------	----

## In eigener Sache

Öffnungszeiten, Rechtsberatung, Reka-Checks ...	15
---	----

## Höhere Berufsbildung

Diese Anreize sind für Mitarbeitende wichtig	16
--	----

## Weiterbildung Baden

Die erste persönliche Diplomübergabe seit 2019 am zB. Zentrum Bildung: NDS Betriebswirtschaft	17
Feierliche Diplomübergabe für 30 Absolvent*innen der Höheren Fachschule Wirtschaft am zB. Zentrum Bildung	18

## Meinungen

Nationale Strategie gegen häusliche Gewalt und für Schutzhäuser für Frauen, Männer und Kinder	21
Ein «Aufbruch» in die Zukunft oder wie Gott, Tradition und Familie das Nachsehen haben	22

## Zentrum Bildung – Alumni

23

## Innovative Firmen

Vanilla Dream	25
Tondolo one	26

## Kulturtipps

Expressionismus Schweiz	27
-------------------------	----

## Veranstaltungen

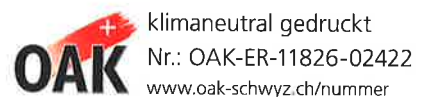
Chlaushöck im Pontonierhaus in Brugg	29
--------------------------------------	----

## Senioren

Keiner ist so schlecht wie sein Ruf!	30
Geburtstage	31

## Impressum

32







### «Reform der KV-Lehre: Braucht es das?!»



Geschätzte Mitglieder

Liebe Leserinnen und Leser

Die Frage, ob es schon wieder eine Reform der KV-Lehre brauche, wurde mir in den vergangenen Monaten immer wieder gestellt. Denn, so die weitverbreitete Meinung, die letzte sei ja gar nicht so lange her. Die Kritik an den ständigen Reformen im Bildungswesen kann ich gut verstehen; tatsächlich sollte man sich öfter überlegen, ob eine Neuerung tatsächlich einen Fortschritt bringt. Dies gilt es vor allem auch vor dem Hintergrund zu beurteilen, dass bei jedem Mehraufwand entweder Kosten entstehen oder für anderes weniger Zeit zur Verfügung steht. Was die aktuelle Reform der KV-Grundbildung betrifft, die im Jahr 2023 in Kraft treten wird, so bin ich der Überzeugung, dass sie einen klaren Mehrwert mit sich bringt, ja sogar dringend notwendig ist.

Die KV-Lehre ist weiterhin die zahlenmässig grösste duale berufliche Grundbildung und damit eine zentrale Säule im Aufbau des schweizerischen Bildungswesens. Trotzdem haben sich in letzter Zeit die Unkenrufe gemehrt, das Berufsbild des «Kaufmanns» und der «Kauffrau» sei nicht mehr zeitgemäss, weshalb die KV-Lehre an Bedeutung verlieren würde. Mit der Digitalisierung würden auch viele kaufmännische Berufe überflüssig.

Was die Letztere betrifft, so meine ich, dass die Aussage falsch ist: Kaufmännische Berufe werden nicht überflüssig, aber anders ausgestaltet sein. Das zeigt ein Blick in die Vergangenheit. Als ich Ende der 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts die obligatorische Schulzeit abgeschlossen habe, haben viele meiner Kolleginnen und Kollegen eine KV-Lehre auf einer Bank gemacht. Ein Grossteil der Bankangestellten hat damals am Schalter gearbeitet und Konto-

ein- und -auszahlungen vorgenommen. Ich erinnere mich noch, wie man am Freitagnachmittag kalkulieren musste, wie viel Geld man am Wochenende benötigen würde, da die Bank ja erst am Montag wieder öffnete. Ein Digitalisierungsschub brachte die Bancomaten und das endgültige Ende des Schalterbetriebs: Heute arbeitet somit nur noch ein Bruchteil der Bankangestellten in einer Schalterhalle. Und trotzdem gibt es heute nicht weniger, sondern mehr Bankangestellte mit KV-Lehre, aber sie haben andere Berufsbilder als früher. So wird es auch in der Zukunft sein.

Was das Berufsbild der Kaufleute betrifft, so gilt das Gleiche. Die KV-Lehre ist nach wie vor eine solide und äusserst beliebte Grundausbildung, aber damit ist die Berufsausbildung heute nicht mehr abgeschlossen. Vielmehr ist die Lehre ein wichtiges Fundament, auf dem weitere Elemente basieren, sei es ein Fachhochschulstudium, eine Ausbildung an der höheren Fachschule usw. Aber natürlich muss auch die Grundausbildung mit der Entwicklung der kaufmännischen Berufslandschaft mitgehen. Die Digitalisierung und weitere Trends machen eine stetige Anpassung der Lehre notwendig. Besonders wichtig ist die mit der aktuellen Reform angestrebte Orientierung auf Handlungskompetenz. Damit kann die Praxistauglichkeit der kaufmännischen Ausbildung gewährleistet werden.

Ich bin überzeugt, dass die KV-Lehre auch in Zukunft die wichtigste berufliche Grundausbildung sein wird, nicht trotz der Digitalisierung, sondern wegen der Digitalisierung respektive mit der Integration der Digitalisierung in das Berufsbild. Bedingung dafür ist, dass sich die kaufmännische Ausbildung dem Wandel stetig anpasst. Es gilt, dass jemand, der heute eine Lehre beginnt, einen Beruf erlernt, den es bei seiner Pensionierung vermutlich nicht mehr geben wird, und in einem Beruf pensioniert wird, der zu Beginn seiner beruflichen Karriere noch gar nicht existiert hat. Wenn das kaufmännische Berufsfeld seine Bedeutung behalten soll, dann muss es mit dieser Entwicklung unbedingt Schritt halten. Der nächste Schritt ist daher die Bildungsreform 2023.

*Daniel Jositsch*

*Ständerat*

*Präsident des Kaufmännischen Verbands Schweiz*

---

### Neu: TOP News mit QR-Code

Geschätzte Mitglieder

Liebe Leserinnen und Leser

Der Kaufmännische Verband geht selbstverständlich mit der Zeit! Ab dieser Ausgabe können Sie unsere Verbandszeitschrift auch über Ihr Handy per QR-Code abrufen, lesen und runterladen. Zudem können Sie mit dem QR-Code, der auf der Umschlagseite abgebildet ist, direkt auf unsere Webseite gelangen!

Viel Spass!

*Serdar Ursavaş*

*Redaktor und Vizepräsident Kaufmännischer Verband Aargau Ost*





## Rückblick und Ausblick



Geschätzte Mitglieder  
Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2021 neigt sich langsam schon wieder dem Ende zu - erneut ein Jahr, das von Ausnahmesituationen und stetigen Veränderungen gezeichnet war. Ich hoffe, Sie haben die neuen Herausforderungen auch dieses Jahr erfolgreich gemeistert und können allen Umständen zum Trotz eine positive oder doch zumindest eine versöhnliche

Jahresbilanz ziehen. Ich gebe zu, dass ich die politischen Strömungen in Sachen Covid-19 in den letzten Monaten nicht mehr mit dem gleichen Enthusiasmus verfolgt habe wie bis anhin. Eine gewisse «Corona-Müdigkeit» hat sich bei mir, wie wohl auch bei einigen anderen, breitgemacht. Dies, obwohl die Abstimmung zur Änderung des Covid-Gesetzes eigentlich gerade bei mir als Juristin das politische Feuer hätte entfachen sollen. Hat sie nicht getan; stattdessen wünsche ich mir, dass die Pandemie endlich ein Ende findet und wir uns, geimpft oder ungeimpft aber bitte unmaskiert, wieder mit Freunden, Bekannten und Geschäftspartnern zu Veranstaltungen und geselligen Anlässen treffen dürfen. Kindlich und naiv? Vielleicht. Aber mit Sicherheit menschlich.

Wie immer enthält auch die vorliegende Ausgabe des TOP-News viele spannende Beiträge zu aktuellen Themen. Darunter fällt auch die Vorstellung von zwei innovativen Unternehmen aus der Region. Möchten auch Sie die Gelegenheit nutzen, um Ihr Unternehmen oder eine von

Ihnen erbrachte Dienstleistung vorzustellen? Oder möchten Sie uns einen anderen spannenden Bericht zustellen oder wünschen Sie sich von uns einen Beitrag zu einem interessanten Thema? Geben Sie uns Bescheid. Unser Magazin erfreut sich seit Jahren einer grossen Beliebtheit, gerade auch aufgrund solcher Beiträge aus der Leserschaft.

Abschliessend möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass wir ab dem 1. Januar 2022 wieder über eine eigene Geschäftsstelle bei uns vor Ort, in den Räumlichkeiten des zB. Zentrum Bildung Wirtschaftsschule KV Aargau Ost, verfügen werden. Sie erreichen uns fortan zu regulären Bürozeiten über das Sekretariat des zB. Zentrum Bildung in Baden. Wir freuen uns, damit wieder einen Schritt in Richtung Dezentralisierung machen und Ihnen eine bessere und persönlichere Dienstleistung anbieten zu können. Schriftlich erreichen Sie uns neu nicht mehr über die Adresse in Bern, sondern unter der Anschrift «Kaufmännischer Verband Aargau Ost, c/o Zentrum Bildung, Kreuzlibergstrasse 10, 5400 Baden».

Mit diesem Ausblick verabschiede ich mich aus dem Jahr 2021 und wünsche Ihnen, Ihren Freunden, Bekannten und Familien herzlich einen guten Jahresendspurt und eine schöne und besinnliche Advents- und Feiertagszeit. Ich freue mich, Sie an dieser Stelle auch im neuen Jahr wieder begrüßen zu dürfen.

Herzlich,

*Patricia Geissmann*

*Präsidentin Kaufmännischer Verband Aargau Ost  
Ressort Recht*

## Hoffnung und Zuversicht



Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2021 mit seinen Höhen und Tiefen ist bald wieder vorbei. Wenn nun Omikron aus Südafrika nicht aufgetaucht wäre, hätten wir auf unserem Umschlag das gelbe Logo „Umweltgefährdung“ endlich weglassen und eine schönere Winteraufnahme verwendet. Das jetzige Symbolbild soll alle Seiten des Lebens im Winter in sich vereinen: nämlich Hell und

und Dunkel, Hoffnung und Trauer. Trotz Schnee als Symbol für das Reine, trotz Sonnenlicht als Sinnbild für das Leben, befinden wir uns auf einem Weg ins Unge- wisse, mit dem Nebel, der uns die Sicht in die Ferne nimmt und alles verschleiert. Trotzdem müssen wir mit Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft blicken, damit das Leben überhaupt weitergehen kann und auch lebenswert bleibt. Wir als Verband schauen auf jeden Fall positiv in die Zukunft.

### Neue Geschäftsstelle in Baden

Wir werden mit einer neuen Geschäftsstelle in unserer Schule in Baden, Ihnen, liebe Mitglieder, näher sein und versuchen, Ihre Anliegen zu Ihrer vollsten Zufriedenheit zu lösen (siehe S. 15). Wir hoffen, dass wir Ihre Bedürfnisse so besser wahrnehmen und abdecken können. Die neue Geschäftsstelle werden wir demnächst auf unserer Webseite und in der nächsten Ausgabe von TOP News vorstellen.

### Neue Rechtsberatung in Zürich

Die sehr wichtige und beliebte Rechtsberatung werden wir neu über KV Zürich abwickeln (siehe S. 15). Auf unserer Webseite werden wir demnächst ein Online-Anmelde- formular aufschalten, mit dem Sie sich in all Ihren rechtlichen Belangen, ob Ehe-, Erb-, Arbeits-, Mietrecht oder in anderen Rechtsgebieten, an unsere kompetenten Rechtsberater/innen wenden können.

### Neue nationale Vergünstigungen ab 2022

Bei den nationalen Vergünstigungen wird es einige Änderungen geben. Über die neuen Angebote werden wir Sie ebenfalls im neuen Jahr informieren, sobald zwischen dem KV Schweiz und den neuen Anbietern die Verträge abgeschlossen sind.

### Neu: Zusammenarbeit mit KV Aarau-Mittelland

Die Vorstände der beiden Schwestersektionen möchten die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen ausloten und Synergien zum Vorteil ihrer Mitglieder nutzen (siehe S. 7).

Sie sehen, unser Verband wird voller Zuversicht und mit Neuigkeiten ins neue Jahr starten. Wir hoffen, dass Sie uns weiterhin unterstützen und uns treu bleiben werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche und schöne Weihnachtszeit und einen angenehmen Jahreswechsel bei bester Gesundheit.

Herzliche Grüsse

*Serdar Ursavaş, Redaktor und Vizepräsident  
Kaufmännischer Verband Aargau Ost*



### Auf Wiedersehen liebe Leser:innen, bleiben Sie gut informiert, auch in Zukunft!



Es war mir stets eine Ehre hier mit Ihnen in Kontakt sein zu dürfen. Auch wenn der Kontakt zugebenermassen etwas einseitig war. Ich habe versucht mit Ihnen meine kleine Welt zu teilen und Ihnen die Sorgen und Anliegen, die Forderungen und Wünsche von ArbeitAargau etwas näher zu bringen. Und habe Sie manchmal auch ein wenig teilhaben lassen an Lust und Frust aus dem Bundeshaus.

Wir haben uns in den vergangenen Jahren über Frauenrechte und mangelnde Gleichstellung unterhalten. Über die Herausforderungen der Digitalisierung, über die Krise unseres Klimas und die Sorgen um unseren Planeten und die Zukunft unserer Kinder. Über Arbeitnehmer:innen und gute Arbeitsbedingungen. Und natürlich über die Coronakrise und ihre Nebenwirkungen. Über Väter und Mütter und darüber, dass Kühe in Bundesbern die bessere Lobby haben als Frauen. Womit wir wieder bei den Frauenthemen wären. Diese haben einige von Ihnen, werte Leser:innen offenbar gestört. Das macht nichts. Denn ich verstehe Sie. Es stört mich auch, dass wir einfach nicht schnell genug weiterkommen mit der tatsächlichen Gleichstellung und 50 Jahre nach der Einführung des Frauenstimmrechts noch immer derart viele Lücken haben. Deshalb fühle ich mich als junge Frau verpflichtet darauf heruzureiten, bis es eben besser wird. Nicht dass unsere Kinder dann auch noch darüber schreiben müssen.

Aber keine Angst, für dieses Mal belasse ich es dabei. Denn ich verabschiede mich in mein Präsidialjahr als Nationalratspräsidentin. Und möchte mich bei Ihnen, meine sehr verehrten Leser:innen ganz herzlich bedanken. Ich habe hier gerne geschrieben. Die Freiheit genossen, die mir dabei gewährt wurde. Und würde sehr gerne eine positive Bilanz ziehen in der Hinsicht, dass sich einige der Problemfelder, die ich hier zum Thema gemacht habe in der Zwischenzeit «erledigt» haben. Denn Probleme wollen und sollen ja gelöst werden. Aber das ist leider nicht der Fall. Die Herausforderungen sind eher zahlreicher, virulenter und komplexer geworden. So wie die Welt um uns herum ebenfalls komplexer geworden ist und unser Platz darin - nach dem Scheitern des Rahmenabkommens - ungewisser denn je. Dabei wären die Coronakrise und die Klimakrise bei weitem schwer genug, als dass wir noch eine Beziehungskrise mit der EU bräuchten.

Angesichts der Komplexität der Lage und Themen, möchte ich deshalb noch auf ein weiteres - vor dem Hintergrund der anderen Herausforderungen auch kleineres - Problem zu sprechen kommen, das in diesem Heft zum Thema gemacht wird: die im kommenden Jahr anstehenden Abstimmung über die Medienförderung. Denn ich bin überzeugt, dass transparente, unabhängige, vielfältige und qualitativ hochstehende Informationen wichtiger sind denn je. Aber die Medien kämpfen ums Überleben. Denn die Werbeeinnahmen der Printmedien gehen immer stärker zurück oder fließen an die Giganten Facebook und Google ab. Die Einnahmen aus der Leser:innenschaft reichen nicht aus.

Um die Rahmenbedingungen für die Medien zu verbessern und ein vielfältiges Angebot in den Regionen zu fördern, wurde das Massnahmenpaket zugunsten der Medien ausgearbeitet. Das Gesetz garantiert die Medienvielfalt in der Schweiz: Es unterstützt die kleineren, lokalen Medienhäuser stärker als die grossen und garantiert so, dass die lokale Berichterstattung nicht verschwindet. Und das Gesetz unterstützt die Medien in Zeiten des Umbruchs: Die Medien müssen sich neu orientieren und dem digitalen Wandel anpassen. Für diesen Prozess sollen die Medien eine befristete, finanzielle Anschubhilfe erhalten.

Denn Unabhängige, starke und vielfältige Medien sind eine unabdingbare Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie und dafür, dass wir uns alle in einer komplexen Welt zurechtfinden.

Und deshalb möchte ich mich hier auch bei der Redaktion des vorliegenden Top-News-Magazins des Kaufmännischen Verbands Aargau Ost bedanken. Auch wenn dieses Magazin nicht die Reichweite und Leserschaft einer Tageszeitung hat, so trägt der Kaufmännische Verband Aargau Ost damit zur Medienvielfalt in der Schweiz bei und informiert zugleich die KV-Mitglieder über die wichtigsten Themen und Anliegen. Das ist Top - in jeder Hinsicht.

Werte Leser:innen, bleiben Sie gut informiert! Und ich nehme es vorweg: Mich sehen Sie in Zukunft auf dem Bock im Bundeshaus und hier lesen Sie in Zukunft die Juristin und Geschäftsführerin von ArbeitAargau, Selina Egger!

*Irène Kälin*

*Nationalrätin und Präsidentin ArbeitAargau*



**ArbeitAargau**





## Mehr Lohn und mehr Mitsprache



Die allermeisten Lehrpersonen im Kanton Aargau erhalten ab Januar substanziell mehr Lohn. Das neue ARCUS Lohndekret wird in Kraft gesetzt. Die Löhne der aargauischen Lehrpersonen sollen im interkantonalen Vergleich wieder konkurrenzfähig werden, was einen wichtigen Beitrag gegen den Lehrpersonenmangel leistet. Insbesondere jüngere Lehrpersonen werden rascher einen spürbaren

Lohnanstieg erleben, so dass ihr Lebenseinkommen deutlich höher wird als bisher. Die Verweildauer dieser Lehrpersonen im aargauischen Schuldienst wird zunehmen. Wenn der Aargau für jüngere Lehrpersonen attraktiver wird, werden die Lohnkosten als Ganzes reduziert.

### Auch die KV/DH-Lehrpersonen profitieren

Da der Lehrpersonenmangel auf der Sekundarstufe II nicht ein zentrales Problem ist, waren in diesem Bereich zuerst keine Verbesserungen vorgesehen. Interkantonale Vergleiche zeigen aber auch hier wesentliche Differenzen zwischen dem Kanton Aargau und umliegenden Kantonen. Eine KV-Lehrperson verdient teilweise nach 11 Dienstjahren tausende Franken weniger.

Der alv regte im Rahmen der Vernehmlassung im Frühling 2020 Verbesserungen an. Dazu suchten wir das Gespräch mit den Rektoren der Berufsfachschulen und der Gymnasien, und machten auch für die Sekundarstufe II Vorschläge, wie die Lohn Tabelle sinnvoll angepasst werden sollte. Die entwickelten Vorschläge wurden vom BKS teilweise berücksichtigt. Das BKS anerkannte eine Marktverzerrung gegenüber umliegenden Kantonen und beschloss deshalb eine Marktzulage von 3 Prozent für die Sekundarstufe II. Immerhin.

An der Volksschule hingegen war der Lehrpersonenmangel in den letzten Jahren dramatisch. Oft musste auf Notlösungen zurückgegriffen werden, um Stellen zu besetzen. Im Bereich Heilpädagogik sind mehr als die Hälfte der Lehrpersonen nicht adäquat ausgebildet. Teilweise fiel und fällt der Unterricht sogar einfach aus. Auch Logopädie oder „Deutsch als Zweitsprache“ (DAZ) kann mangels Lehrpersonen nicht überall durchgeführt werden.

Dies bedeutet nicht nur Mehrbelastungen für die übrigen Lehrpersonen, sondern einen Verlust an Qualität. Die negativen Folgen spüren schliesslich auch die KV- und DH-Lehrpersonen.

Das neue Lohndekret basiert auf einer anerkannten Arbeitsplatzbewertung, welche den diversen Aufgaben, die eine Lehrperson zu erfüllen hat, Rechnung trägt. So wird in der Volksschule neu zwischen Fachlehrpersonen und Klassenlehrpersonen unterschieden, denn die administrativen Aufgaben von Klassenlehrpersonen, beispielsweise Elterngespräch, sind in den letzten Jahren nicht nur zahlreicher, sondern auch anspruchsvoller geworden.

### Grosser Rat entschied deutlich

Im Herbst 2020 musste der Grosse Rat überzeugt werden. Die alv-Präsidentin Kathrin Scholl und der alv-Geschäftsführer Manfred Dubach führten viele Gespräche und Telefonate mit Grossrätinnen und Grossräten. Es wurde briefliche Überzeugungsarbeit geleistet und sogar ein kurzer Werbefilm über das Internet verbreitet.

Die Arbeit war von Erfolg gekrönt: der Grosse Rat verabschiedete im Dezember 2020, mitten in der Corona-Krisen mit 88:44 Stimmen das ARCUS Lohndekret, welches den Lehrpersonen Lohnerhöhungen von jährlich gesamthaft rund 70 Millionen Franken bringt.

Auch die Marktzulage war im Grossen Rat unbestritten, so dass die KV/DH-Lehrpersonen mehr Lohn erwarten dürfen. Auch die nicht-kantonalisierten Berufsfachschulen, welche aber das Gesetz über die Anstellung von Lehrpersonen (GAL) einhalten müssen, werden vom Kanton mehr Ressourcen erhalten.

### KV Reform bringt mehr Freiheit für die Schulen

Weniger erfreulich verlief das Jahr mit Blick auf die KV Reform 2022 bzw. 2023. Sowohl im Rahmen von Arbeitsgruppen, wie auch im Rahmen von Vernehmlassungen, mussten Lehrpersonen wie Lehrpersonenverbände - und somit auch der alv - feststellen, dass ihr Rat und ihre Verbesserungsvorschläge nicht wirklich willkommen waren.

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) verabschiedete die Reform ohne nennenswerte Änderungen, und ohne dass wesentliche, offene Fragen beantwortet wären.

Der Druck der Lehrpersonen und der Lehrpersonenverbände insbesondere des Verbands Lehrpersonen an kaufmännischen Berufsfachschulen (VLKB) bewirkte wenigstens leichte Verbesserungen und Konkretisierungen im Bildungsplan. Das Ziel einer schweizweit einheitlichen kaufmännischen Berufsbildung dürfte aber nicht mehr erreicht werden, was von der Projektleitung offenbar auch nicht mehr gewünscht ist. Die Schulen erhalten explizit mehr Freiheiten. Diese neuen Freiheiten stellen eine wesentliche Veränderung gegenüber dem bisherigen Bildungsplan dar. Auf Antrag der „Arbeitsgruppe Lehrpersonenverbände“, in welcher auch der alv vertreten war, wird auf der Titelseite der nationalen Lehrpläne auf diese Änderung hingewiesen.

### Reformumsetzung und „Runder Tisch“

Die Reformumsetzung wird am neu geschaffenen „Runden Tisch Berufsfachschulen“, an welchem der alv Themen aus den Berufsfachschulen direkt bei der Spitze des Bildungsdepartements (BKS) und den Schulleitenden der Aargauer Berufsfachschulen deponieren kann, ein Thema sein.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der kaufmännischen Berufsmatura. Es wäre schade, wenn diese als Folge der Reform verwässert werden müsste.

Ferner stellt sich die Frage, wie die Berufsmatura für Erwachsene (BM2) umgesetzt werden kann. Schon bisher ist es schwierig, diese Erwachsenen in einem Jahr auf das Niveau einer Berufsmatura zu bringen. Wenn die Teilnehmenden zukünftig insbesondere im Bereich Rechnungswesen wesentlich weniger Vorkenntnisse mitbringen, dürfte dies noch einmal schwieriger werden.

Um die Interessen der KV/DH-Lehrpersonen beim runden Tisch gut vertreten zu können, sind Hinweise, Anregungen und Fragen aus den Kollegien sehr willkommen.

Beat Gräub  
Stv. Geschäftsführer  
Aargauischer Lehrerinnen- und  
Lehrerverband (alv)



## Kfmv Mitglied zu sein ist doch sexy!

Der Kaufmännische Verband (KV) Aarau-Mittelland hat am Donnerstag, 11. November 2021 das erste Mal den Herbstanlass durchgeführt. Die Präsidentin Regula Wirth-Pfister konnte eine Delegation des Schwesterverbands Aargau Ost sowie rund 60 Mitglieder begrüßen. Gemeinsam mit dem Vorstands-Team wurde über die laufenden Projekte informiert. Der Präsident KV Schweiz, Daniel Jositsch, verstand es zudem mit launigen Worten zu überzeugen, warum man Mitglied beim KV sein sollte!

Am Donnerstag, 11. November 2021 konnte sich eine grosse Gästeschar im Pestalozzischulhaus in Aarau aus erster Hand informieren, warum es wichtig ist Mitglied im kfmv Verband zu sein. Zugegeben das Zitat im Titel wurde nicht wirklich so ausgesprochen. Vielmehr machte man sich die künstlerische Freiheit zu Nutze ..., denn das eigentliche Statement von Jositsch lautete: «Es ist nicht sexy Mitglied in einem Verband zu sein.»



Aula des Pestalozzischulhauses vom HKV Aarau



Prof. Dr. Daniel Jositsch

### Warum ist es sexy im KV Mitglied zu sein?

Mit einem launigen Referat hat Daniel Jositsch die Vorteile der Mitgliedschaft beim Kaufmännischen Verband aufgezeigt. Nebst den kostenlosen umfangreichen Beratungen bis hin zu einer Rechtsschutzversicherung für seine Mitglieder bietet der Verband auch zahlreiche Vergünstigungen. Die Mitglieder profitieren beim vergünstigten Kauf von REKA-Checks, Kinogutscheinen und vielem mehr. Ausserdem kommen die Mitglieder in den Genuss von Preismässigungen bei den Lehrgängen der Erwachsenenbildung. Ein echter Mehrwert!

Mit einer kleinen Geschichte aus seiner Kindheit, hat Jositsch die Anwesenden mit bestechender Logik 'erhellt'. So zitierte er seinen Grossvater, der Mitgliedschaften mit Streichhölzern verglich. Ein einzelnes Streichholz gibt nur wenig Licht. Je mehr sich zusammentun, umso 'heller' wird es bzw. je mehr sich zusammentun, umso grösser die Kraft etwas zu erreichen. Daniel Jositsch vermochte auf jeden Fall die Teilnehmer des Herbstanlasses kfmv Aarau-Mittelland zu begeistern.

### Neuerungen bei KV Schweiz nutzen

Interessant waren Daniel Jositschs Ausführungen über die Strukturreform des Verbandes. Diese gibt den einzelnen Sektionen wieder mehr Verantwortung, aber auch mehr Gestaltungsspielraum. Dieser Umstand führt dazu, dass die beiden Aargauer Verbände, kfmv Aarau-Mittelland und kfmv Aargau Ost, verstärkt zusammenarbeiten wollen.

Bereits heute sind gemeinsame Projekte der beiden Kaufmännischen Verbände im Aargau geplant! Ein «kfmv Rundgang» durch Aarau bzw. Baden, geführt von den jeweiligen Stadtpräsidenten soll die Aargauer Mitglieder begeistern. Diese spannende Rundfahrt, bei der die Teilnehmer aus erster Hand über die Stadtentwicklung informiert werden, findet in Aarau am 27. April 2022 statt. Dazu werden auch die Mitglieder vom Schwesterverband Aargau Ost eingeladen.

### Neue Vorstandsprojekte

Am deutlichsten war die Aufbruchstimmung beim kfmv Aarau-Mittelland bei den Projektinformationen der verschiedenen Vorstandsmitglieder sichtbar. Der neue Vorstand wird das Angebot für die Mitglieder zukünftig noch attraktiver gestalten.

Der Vizepräsident Adrian Bircher berichtete über die Auflösung des kfmv Aargau und wie die beiden verbleibenden Verbände Aarau-Mittelland und Aargau Ost zusammenarbeiten werden. Christoph Büchli-Sen, Leiter Erwach-



v.l.n.r.: Annett Wege (Vorstandsmitglied KV Aargau Ost) und Serdar Ursavas (Vizepräsident vom KV Aargau Ost) im Gespräch mit Mitgliedern vom KV Aarau Mittelland





### Kfmv Mitglied zu sein ist doch sexy!

senenbildung HKV Aarau, informierte über das grosszügige Corona-Angebot für die Mitglieder. Franz Xaver Bühler hat alle Hände voll zu tun mit der Strukturreform, welche er gemeinsam mit der Präsidentin bearbeitet. Michael Stalder, als Mister Detailhandel, versucht das Angebot vom Verband noch weiter für die wichtigen Mitglieder aus dem Detailhandel zu schärfen.

Beim anschliessenden grosszügigen Apéro riche blieb genügend Zeit das Gesehene und Gehörte zu vertiefen.

Regula Wirth, Präsidentin kfmv Aarau-Mittelland



v.l.n.r.: Christoph Bächli-Sen, Franz Xaver Bühler, Regula Wirth (Präsidentin), Michael Stalder und Adrian Bircher (Vizepräsident)

# Weiterbildung in Baden & Brugg

**JETZT UNVERBINDLICH INFORMIEREN!**



Zentrum Bildung  
Wirtschaftsschule | KV Aargau Ost

**NEU:**  
Digital Collaboration  
Specialist & Dipl.  
Online Marketing  
Manager\*in



### Diplome/Zertifikate für den Ein- & Umstieg

**ab Januar:** Höheres Wirtschaftsdiplom HWD\*)  
**ab Februar:** Zertifizierte\*r Vermögensberater\*in IAF, Handelsschule (mit plus)\*), ICT Advanced-User SIZ\*), Sachb. Rechnungswesen & Treuhand, Sachb. Personalwesen / Personalsassistentz HRSE, SVEB 1 **ab März: NEU:** Dipl. Online Marketing Manager\*in, Sachb. Immobilien-Vermarktung, **ab April:** Sachb. Immobilien-Bewirtschaftung, Sachb. Sozialversicherung

**\*) START GARANTIERT**

### eidg. Fachausweise & Diplome

**ab Januar:** Dipl. Finanzberater\*in IAF **ab März:** Fachleute Finanz- & Rechnungswesen, Marketing-\*) od. Verkaufsfachleute, Sozialversicherungsfachleute **ab April: NEU:** Digital Collaboration Specialist

### Höheren Fachschulen HF

**ab Februar:** NDS Digital Marketing HF\*) (Lehrgang od. Kurs «Digitalisierung & E-Business») **ab April:** HF Wirtschaft\*) oder HF Marketing\*), NDS Betriebswirtschaft\*)

**AB JAN**

**Es ist Zeit, etwas Neues zu lernen**  
[zentrumbildung.ch](http://zentrumbildung.ch)

**INFO-EVENTS ONLINE**  
jetzt anmelden!





## Weiterbildung Baden und Brugg

### Neue Weiterbildungen am zB. Zentrum Bildung für eine digitalisierte Arbeitswelt

Die Digitalisierung verändert bestehende Tätigkeitsfelder in allen Branchen. Digitale Anwendungen finden sich quasi überall, wodurch sich auch die Bedürfnisse unserer Studierenden und die des Arbeitsmarkts verändern.

Mobile Endgeräte, Kollaborationssoftwares oder cloud-basierte Datenbanken sind nur wenige Beispiele für typische Instrumente, die unseren Studierenden in der heutigen (Arbeits-) Welt begegnen. Sie erleichtern viele Tätigkeiten oder schaffen neue Möglichkeiten aber sie verlangen auch das entsprechende Know-how. Beispielsweise bei der Bedienung von Datenbanken, beim Recruiting, in der Buchhaltung, im Online-Marketing oder im Vertrieb.

Unbestritten ist der Einfluss der Pandemie, welche der Digitalisierung einen zusätzlichen Schub verliehen hat. Der digitale Wandel passiert dabei nicht von heute auf morgen. Beschäftigte können sich entsprechend vorbereiten.

Wer seine Kompetenzen durch professionelle berufliche Weiterbildungen auf dem neuesten Stand hält, ist für die Veränderungen der Arbeitswelt gut gewappnet und sichert seinen Arbeitsplatz. Mehr noch: Digitale Qualifikationen erhöhen die Job- und Aufstiegschancen! Daher ergänzt das zB. Zentrum Bildung seine Weiterbildungsangebote:

#### **Weiterbildung «Dipl. Online Marketing Manager\*in»**

In der Weiterbildung zur bzw. zum **Dipl. Online Marketing Manager\*in** vermitteln ausgewiesene Expert\*innen die Basics des digitalen Marketings. Die Studierenden arbeiten sich ab März ein Semester lang in die Grundlagen von Websites über Social Media bis zur Online-Werbung und den wichtigsten Analyse-Tools ein. Sie lernen ausserdem mit maximalem Praxisbezug eine solide Brand-Strategie für digitales Marketing von Unternehmen bzgl. verschiedener Plattformen zu erarbeiten, die Umsetzung zu koordinieren und mit Blick auf festgelegte Ziele zu überwachen und zu optimieren.

Dieser Lehrgang startet dreimal pro Jahr und richtet sich an all diejenigen, die ihr bestehendes Wissen im Marketing mit Know-how zu digitalen Marketing-Strategien, -Tools und -Technologien vertiefen oder verbessern möchten. Ausserdem eignet er sich optimal für alle, die ins digitale Marketing einsteigen wollen bzw. einen Job im Onlinemarketing anstreben.

#### **Weiterbildung zum Fachausweis «Digital Collaboration Specialist»**

Ab dem kommenden April bieten wir am zB. diesen Lehrgang erstmals an. Studierende dieses Lehrganges verfügen über erste Berufserfahrung und arbeiten an den Schnittstellen von Kommunikation, Technik und Personalentwicklung. Sie unterstützen die digitale Transformation in Unternehmen und vermitteln gekonnt zwischen Geschäftsleitung und Mitarbeitenden. Mit technischem Verständnis, methodischem Know-how und einer hohen Serviceorientierung meistern Sie die digitalen Herausforderungen in den unterschiedlichsten Branchen.

Dieser Lehrgang dauert drei Semester und startet einmal pro Jahr. Er wurde speziell für Personen aus dem betriebswirtschaftlichem Arbeitsumfeld gestaltet. Die Studierenden verbinden ihr kaufmännisches Know-how mit digitalen Produkten des «Daily Business», um digitales Denken und Handeln für Unternehmen, Kund\*innen und Mitarbeitende zu etablieren.

Mit seiner langjährigen Erfahrung im Bildungswesen, ausgewiesenem Know-how in der Gestaltung von neuen Lehr- und Studiengängen und seiner Expertise für betriebswirtschaftliche Weiterbildungen schafft das zB. Zentrum Bildung für seine Studierenden regelmässig neue Weiterbildungsangebote, um sie auf dem Weg in die digitale Arbeitswelt kompetent zu begleiten.

Die Beratung des «zB.» gibt jederzeit gerne Auskunft zu den neuen und den bereits bestehenden Weiterbildungen.



*Ruedi Schweizer  
Rektor Weiterbildung und  
Mitglied Gesamtschulleitung  
Zentrum Bildung –  
Wirtschaftsschule KV Aargau Ost*

### Neuer Fachbereich – Weiterbildungen für den Banken- & Versicherungssektor

Das zB. kooperiert mit der Mendo AG für hochstehende Weiterbildungen im Finanzbereich.



Eines unserer grössten Anliegen als Anbieter von Weiterbildungen ist ein breites, zeitgemässes und attraktives Angebot, das auf die Bedürfnisse unserer Studierenden und des Marktes abgestimmt ist. Im Bereich Banken und Versicherungen haben wir deshalb vor Kurzem unser Angebot um zwei Lehrgänge erweitert.

Das zB. Zentrum Bildung kooperiert hierfür neu mit der Mendo AG. Die Mendo AG ist eine der renommiertesten Schweizer Anbieterinnen für Weiterbildungen im Finanzbereich. Ihr Know-how fliesst schon ab diesem Frühjahr in die Lehrgänge Dipl. Finanzberater\*in IAF, Zertifizierte\*r Vermögensberater\*in IAF und Finanzplaner\*in mit eidg. Fachausweis ein.

Diese Lehrgänge sind für Studierende konzipiert, die in Banken, Versicherungen und anderen Finanzinstituten arbeiten bzw. als Berater\*innen Finanzprodukte betreuen und verkaufen.



## Weiterbildung Baden und Brugg

### Neuer Fachbereich – Weiterbildungen für den Banken- & Versicherungssektor

#### Der erste Schritt: Finanzberater\*in IAF

Die Ausbildung für Finanzberater\*innen erfolgt in zwei Stufen: In einem ersten Teil besucht man die Weiterbildung zur/zum Finanzberater\*in IAF. Das dauert rund zwei Semester. Die zentralen Beratungs- und Produktthemen Vermögen, Vorsorge, Versicherung und Immobilien stehen hier im Mittelpunkt. Dipl. Finanzberater\*innen IAF beraten eigenständig Privatkund\*innen bis zu einer mittleren Komplexität. Die Nähe zu den Kund\*innen steht im Fokus dieser praxisnahen Qualifikation.

#### Der zweite Schritt: Finanzplaner\*in mit eidg. Fachausweis

Nach dem Abschluss der Zertifikatsprüfung IAF nehmen Sie den zweiten Teil und damit die Weiterbildung zur/zum Finanzplaner\*in mit eidg. Fachausweis in Angriff, was nur ein Semester dauert.

Finanzplaner\*innen mit eidg. Fachausweis erarbeiten Finanzstrategien indem sie den Fokus auf die jeweilige Lebensphase der Kund\*innen sowie auf die Familiensituation legen. In dieser Weiterbildung erarbeiten sich das Know-how einer 360° -Sicht für individuelle, gesamtheitliche Finanzlösungen.

Die gesamte Ausbildungsdauer bis zur Berufsprüfung zum Fachausweis für Finanzplaner\*innen dauert also nur drei Semester. Als Inhaber\*in dieses eidg. anerkannten Fachausweises öffnen Sie sich auch die Türen zur Hochschulwelt. Sie können mit diesem Abschluss an Fachhochschulen weiterführende Studiengänge zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen besuchen und so Ihre Qualifikation noch weiter ausbauen.

#### Subventionen vom Bund nutzen

Die Weiterbildung für Finanzplaner\*innen wird vom Bund subventioniert. 50 % der Ausbildungskosten zur/zum Finanzberater\*in IAF und Finanzplaner\*in mit eidg. Fachausweis werden refinanziert.



Die Vergütung erfolgt nach Abschluss von Ausbildung und Berufsprüfung und dem Erhalt der Prüfungsergebnisse.

#### Lehrgangstarts Januar 2022

Unser nächster Lehrgang startet im Januar. Nutzen Sie die Gelegenheit und lassen Sie sich an einem unserer Informationsanlässe aus erster Hand über den Aufbau und Ablauf dieser Lehrgänge informieren. Selbstverständlich stehen wir Ihnen bei Rückfragen gerne jederzeit zur Verfügung.

[www.zentrumbildung.ch/banken-versicherung](http://www.zentrumbildung.ch/banken-versicherung)

### Endlich wieder zB. Zukunftsmesse



Nachdem sie im letzten Jahr nur digital stattgefunden hatte, konnte das zB. Zentrum Bildung in diesem Jahr endlich wieder seine «zB. Zukunftsmesse» durchführen. Die Messe zeigt jedes Jahr im November den zB. Lernenden im Abschlussjahr verschiedene Möglichkeiten, die ihnen nach der Lehre offenstehen.

Von Sprachreisen über Weiterbildungen bis zum FH-Studium präsentierten diverse Aussteller\*innen ihre Angebote und beantworteten viele Fragen. Die Messe wurde von zehn Vorträgen umrahmt, in denen Vertreter\*innen der Ausstellenden ihre Angebote erläuterten und für Gesprächsrunden zur Verfügung standen. Gleichzeitig finden sich alle Informationen auch online: Die Website der zB. Zukunftsmesse enthält alle Informationen und Kontakte der Ausstellenden sowie weitere Optionen für die Zeit nach der Lehre.

Andreas Pribnow & Angela Lindner, [www.zb-zukunftsmesse.ch](http://www.zb-zukunftsmesse.ch)



## Daniel Brunner – Konrektor im Detailhandel – zum Abschied



Name: Daniel Brunner  
Alter: 64  
Geburtsort: Zuchwil  
Zivilstand: geschieden  
Kinder: zwei Söhne  
Beruf: Berufsschullehrer  
Hobbies: Sport, Reisen, Tauchen  
E-Mail: daniel.brunner@zentrumbildung.ch

*Daniel Brunner, Konrektor im Detailhandel des Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Aargau Ost, hat in seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrperson, als Prüfungsleiter und als Konrektor die Schule stark geprägt. Er wird im Sommer 2022 in Pension gehen. Wir wollten von ihm erfahren, wie er die ungewöhnlich lange und äusserst intensive Zeit in seiner Schule erlebt hat.*

### **Sie sind seit über 37 Jahren als Lehrperson und seit 21 Jahren auch als Konrektor im Zentrum Bildung in der Abteilung Detailhandel tätig. Wie hat sich Ihre Karriere entwickelt?**

Es war lustig. Ich kam in diese Schule im Jahre 1984 mit einem kleinen Penum. Damals hat mich Rolf Haller angestellt. Ich fing mit gerade mal vier Lektionen im Sportunterricht an. Es war ein guter Einstieg. 1986 wurde ich dann zum Hauptlehrer gewählt.

### **Dies ging aber sehr schnell!**

Ja, stimmt. 1985 wurde eine Stelle ausgeschrieben für die Fächer Sport und Allgemein Bildender Unterricht (ABU). Da habe ich mich beworben und wurde dann Hauptlehrer. Ab 1994 wurde ich zum Prüfungsleiter im Detailhandel und ab 2001 wurde ich zum Konrektor gewählt.

### **Welches waren für Sie die Beweggründe, zuerst als Lehrperson, dann als Prüfungsleiter und danach zusätzlich als Schulleitungsmitglied tätig zu sein?**

Das war so. Ich durfte damals bei meinem Vorgänger als Prüfungsleiter Fredy Bösch Assistent sein und ich durfte ihm helfen. Er machte seinen Job sehr gut und ich war sehr stolz, sein Assistent zu sein ... Die Arbeit mit Zahlen und Auswertungen hat mich dann sehr fasziniert. Übrigens damals alles ohne Computer! Fredy hat mir irgendeinmal gesagt, dass er ans Aufhören denke. Dann habe ich mir überlegt, dass mich sein Amt reizen würde. Das Administrative mit Prüfungen organisieren usw. hat mir sehr gefallen! Sie müssen sich vorstellen, es waren riesige, lange Bögen, in der er die Daten, die Kandidaten, die Prüfungsfächer und Noten dazu einschreiben musste. Es waren von der Dimension her wie Leintücher aus Papier (lacht). Er musste all diese Daten auf diese Bögen mit Hilfe eines riesigen, vielleicht einen halben Meter langen Massstabs eintragen. Er hat mir die Zahlen vorgelesen. Ich musste dann diese mit dem Taschenrechner zusammenrechnen und den Durchschnitt ausrechnen. So ein Job hat mich wirklich in meiner Entscheidung sein Nachfolger zu werden, sehr gereizt.

### **Wie haben Sie diese schwierige Aufgabe als junges Schulleitungsmitglied verantwortlich für über 500 Berufslernende und mit ca. 40 Lehrpersonen erlebt?**

Die Stelle als Konrektor war ausgeschrieben. Und ich glaube, niemand anders ausser mir war in einer so guten Ausgangslage wie ich. Entweder waren die anderen zu jung oder zu alt dafür

(lacht). Ich hatte natürlich bereits eine siebenjährige Erfahrung als Prüfungsleiter hinter mir. Die Funktion des Konrektors im Detailhandel bedeutete für mich noch mehr Verantwortung, noch mehr Administratives. Das Organisieren hat mich immer schon enorm gereizt ... Ich muss aber ehrlich sagen, ich musste um dieses Amt nicht gross kämpfen, da ich die einzige ideale Kandidatur war.

### **Hatten Sie in Ihrer neuen Funktion nie ein un gutes Gefühl, plötzlich Verantwortung für so viele Lehrpersonen und Berufslernenden zu tragen?**

Nein nie, ich war ja nicht in der obersten Liga. Ich musste z.B. keine Lehrpersonen einstellen oder entlassen. Ich hatte nie die direkte Verantwortung für sie, sondern ich war verantwortlich für die Lehrpläne im Detailhandel. Die unangenehmen Funktionen musste der damalige Rektor Hans-Ueli Kröni übernehmen wie z.B. Lehrpersonen entlassen. Mir war es so wohl, sozusagen ein Schulleitungsmitglied «in der zweiten Linie» zu sein ... Nicht ganz zuhinterst aber auch nicht zuvorderst ... Ich wollte nie Rektor sein!

### **Was meinen Sie damit konkret?**

Ich habe sogar den damaligen Rektor bemitleidet, wie er stundenlang an Sitzungen in irgendwelchen Gremien teilnehmen musste. Ich konnte in der Zeit Schule geben. Ich hatte immer 10 Lektionen Entlastung. Ich war froh, dass ich soviel Schule geben konnte. So konnte ich selber eins zu eins erleben, wo mich und die anderen Lehrpersonen der Schuh drückt. Ich konnte sehr gut nachvollziehen, wo die Probleme sind. Ich wusste immer, wovon die Lehrpersonen redeten.

### **Was hat sich im Verlaufe der 21 Jahre in Ihrer Funktion verändert?**

Ich weiss noch, als ich Hans-Ueli Kröni vor meiner Wahl gefragt habe, was der Konrektor so machen muss, da hat mir geantwortet: «Du musst die Notenkonferenzen durchführen, die Mahnbriefe verschicken, danach grösstenteils Telefonate durchführen.» Dies sei zeitweise nicht sehr aufwändig und kompliziert. Wenn ich die Zeit von damals mit heute vergleiche, was wir für neue Aufgaben erhalten haben, wie der ganze Mailverkehr, die zahlreichen Wünsche nach Zwischenberichten, all die Beschwerden, hat sich einiges verändert. Dazu kommt natürlich die ganze Digitalisierung.

### **Kann man sagen, dass die Belastung zugenommen hat?**

Ja, enorm! Den Freiraum, den man früher hatte, hat man heutzutage nicht mehr!



### Wie muss man sich die Funktion des Konrektors überhaupt vorstellen?

Viel Administratives, viel Organisatorisches und Repräsentatives, wöchentliche Sitzungen mit der Schulleitung, Kontakte nach aussen mit den Lehrgeschäften und nach innen mit den Lehrpersonen und Berufslernenden.

### Würden Sie sich heute wieder für die selbe Funktion bewerben?

Doch ich würde es genau gleich tun! Aber ich hätte nie gedacht, dass ich bspw. zwei Mal im Jahr für das zB.-Info einige Artikel schreiben muss ... Dies ist nur ein kleines Beispiel. Es hat aber weiterhin schöne Seiten. Ich würde es auf jeden Fall wieder machen.

### Gibt es etwas Negatives, dass Sie nie erwartet hätten?

An sich nicht Spezielles. Man kann höchstens sagen es werden höhere Anforderungen gestellt. Früher liess man eine Schulleitung einfach ihren Job machen. Man wurde nie in Frage gestellt. Und heute wird mehr hinterfragt, mehr opponiert, auch von Seiten der Lehrbetriebe und der Eltern. Früher war man unumstritten. Heutzutage muss man sich mehr durchsetzen, mehr kämpfen, nicht immer im schlechten Sinne. Früher gab zum Beispiel nie so viele Dispense und Urlaubsgesuche durch die Berufslernenden. Dies ist nicht unbedingt eine schlechte Entwicklung. Vor 100 Jahren hat man von einer Lehrperson «eins an die Ohren gekriegt», es wurde nicht diskutiert. Heutzutage muss man sich rechtfertigen.

### Es gibt ja in Ihrer Schule eine Feedbackkultur seitens der Lehrerschaft an die Schulleitung. Wie stehen Sie dazu?

Wie soll ich es sagen. Ich habe gemerkt, dass so etwas persönlich «echt nah gehen kann». Ich kann das Feedback nicht bedingungslos als gut befinden. Es ist sicher gut, wenn man danach eine Gesprächsbasis hat. Ich habe gemerkt, dass dies an einem «nagen» kann, je nachdem, was für eine Kritik geäussert wurde.

### Gab es Fälle von Kritik, wobei Sie gerne gewusst hätten, wer sich dahinter versteckt?

Es gab einen einzigen Fall, wo ich es gerne gewusst hätte. Aber ich habe es nie herausgefunden. Es gab jemanden, der etwas Missgünstiges geschrieben hatte. «Er/Sie sehe es nicht ein, weshalb die Elternabende nie an einem Donnerstagabend stattfinden würden. Wahrscheinlich nur damit der Brunner zum Unihockey spielen gehen könne.», war seine/ihre Meinung (schmunzelt). (Bemerkung der Redaktion: Der Donnerstagabend gilt immer als der «heilige» Tag, an dem seit Jahrzehnten viele Lehrpersonen gemeinsam Unihockey spielen.)

### Welches waren die grössten Herausforderungen Ihres Amtes in der Schulleitung?

Die erste Herausforderung war für mich die erste Reform im Jahre 2005. Die grösste Herausforderung war die Balance, im Lehrerkollegium Kollegen zu haben, aber zugleich auch Schul-

leitungsmitglied zu sein. Man tanzt sozusagen auf zwei Hochzeiten.

### Wie haben Sie dies mit diesem Tanz gelöst?

Ja, ich habe immer probiert, das eine oder das andere Hemd anzuziehen. Oder den einen oder den anderen Hut aufzusetzen (schmunzelt). An den Sportlehrersitzungen habe ich schon gespürt, dass sie wissen, dass noch jemand von der Schulleitung anwesend ist. Da habe ich versucht, immer den Turnlehrerhut aufzusetzen.

### Wurden Sie auf diese Art auch akzeptiert?

Ich glaube nein! Man hat genau gewusst, dass man nicht alles offen sagen konnte. Ich weiss noch einen Fall von einem Lehrerkollegen, der seinen Unterricht immer viel zu früh beendet hatte. Ich habe schlussendlich mit dem Rektor eine Lösung gesucht und gefunden. Ich glaube, er hat schlussendlich gar nicht gemerkt, dass ich der Auslöser für die Intervention seitens des Rektors war. Ansonsten wäre das Verhältnis zwischen mir und meinem Kollegen getrübt worden, dies wollte ich unbedingt vermeiden.

### Gab es besondere Stolpersteine während Ihrer langjährigen Tätigkeit als Konrektor?

Mir kommt da nichts besonders in den Sinn! Vielleicht, dass ich für meine Abteilung Detailhandel in der Schulleitung immer der «Einzelkämpfer» war. Manchmal kam ich mir das unter den vielen KV-Leuten wie ein «Mauerblümchen» vor. Ich musste den Detailhandel immer ganz besonders betonen. Ein einfaches Beispiel dafür ist, dass der Detailhandel mit seinem Namen nach aussen nicht besonders auftrat. Man nahm immer KV wahr! Ehrlich gesagt, ich habe immer noch den Eindruck, dass KV vom Qualitätsniveau her höher als Detailhandel bewertet wird. Eine Kaufmännische Ausbildung mit Berufsmaturität ist eher ein «Aushängeschild» ...

### Hat sich dies in den letzten Jahren nicht gewandelt?

Doch, ich erlebe immer Kollegen und Kolleginnen, die den Detailhandel immer mehr ins Scheinwerferlicht holen möchten und auch seine Wichtigkeit hervorstreichen. Die Durchlässigkeit, dass immer mehr Lehrpersonen an verschiedenen Profilen unterrichten, dies hat die DH-Abteilung eher aufgewertet. Die Akzeptanz für diese Ausbildung ist sicher gestiegen.

### Verstehe ich dies richtig. Es gibt aber immer noch Nachholbedarf?

Ja ... (wartet, überlegt). Wenn ich nun an die neue Reform denke, sieht man es sehr anschaulich. Für die KV Reform wird gekämpft, dass die Reform einen anderen Bogen bekommt. Im Detailhandel wurde sehr schnell gesagt, die Reform startet im nächsten Jahr (2022), fertig! Ich denke, die Ansprüche zwischen den verschiedenen Profilen unterscheiden sich doch wesentlich, deshalb ist der Druck bspw. seitens eines Lehrgeschäfts wie Denner ganz anders als von der Aargauer Kantonalbank.

# felix

Haus- und Energietechnik

Heizung | Sanitär  
Lüftung | Kühlung  
Service | Umbau

# WINDGATE

Energietechnik von **felix**

Photovoltaik  
Energiespeicherung  
Beratung

Felix & Co AG, Haus- und Energietechnik, Landstrasse 70, 5412 Gebenstorf, Telefon 056 223 28 10, felix.swiss





## Zentrum Bildung – das Interview

### **Welche Ziele haben Sie als Konrektor persönlich verfolgt?**

Ich wollte immer eine Ansprechperson für Berufslernende, Lehrpersonen und fürs Sekretariat sein, immer für sie da sein, deshalb hatte ich meine Bürotüre ständig offen, gilt bis heute! Als Zeichen dafür, dass jeder zu jeder Zeit zu mir kommen kann, wenn etwas ist.

### **Gab es Aktivitäten oder Projekte, die einen Höhepunkt Ihrer Amtszeit bildeten?**

Es sind drei Dinge: Ich habe zwei Reformen erlebt. Geblieben ist mir der Besuch der Expo 2002. Damals hiess es, die Schule geht an die Expo und du organisierst das. Es war eine Riesensache, irrsinnig ... Ein anderer Höhepunkt war der Neubau von Tool 2 im Jahre 2006. Von der Schulseite her durfte ich in der Baukommission Einsitz haben und den Prozess mitverfolgen.

### **Wie beurteilen Sie das Verhältnis an Ihrer Schule zwischen den Berufslernenden, der Lehrerschaft und der Schulleitung?**

Ich empfinde das Verhältnis transparent, aber auch konsequent. Ich erlebe unsere Schule bei der Umsetzung von Massnahmen wie Absagen, Bussen, Verwarnungen, Wegweisung von der Schule usw. sehr konsequent. Aber auch wohlwollend. Gegenüber den Berufslernenden sind für mich folgende zwei Dinge sehr wichtig: Fordern und fördern. Wir praktizieren beides an unsere Schule. Und die Lehrerschaft kann sich auf als Schulleitung immer verlassen.

### **Welche Rolle spielt für Sie der Kaufmännische Verband als Träger Ihrer Schule?**

Für mich der Kaufmännische Verband ein tragendes Element. Nur schon mal vom Historischen her, er hat unserer Schule den Namen gegeben. Ohne KV hätte es diese Schule nie gegeben. Der Verband hat deshalb für mich eine enorme Bedeutung. Der Verband steht aber heutzutage nicht mehr so sehr im Vordergrund. Ausser es geht um Wahlen oder um Statuten, dann ist er sehr präsent. Für uns als Schulleitung ist er wie eine Rückendeckung. Er sichert alles ab, er ist sozusagen die gute Basis. An der Front kämpfen wir. Wir wissen aber, der KV ist immer hinter uns. Leider ist der KV in den Köpfen der Lehrerschaft nicht sehr präsent. Für mich sollte es ein ungeschriebenes Gesetz sein, dass jede Lehrperson Mitglied in diesem so wichtigen Verband sein sollte. Dieser Verband hat die Schule gegründet und trägt sie auch. Der Verband hat meine volle Rückendeckung, dass es selbstverständlich sein sollte, dass jede Lehrperson Mitglied des KV sein sollte.

### **Das Zentrum Bildung hat per 1. Januar 2020 mit der KV-Abteilung des BWZ Brugg fusioniert. Nun ist Ihre Schule an drei Standorten nämlich in Baden, Bad Zurzach und Brugg vertreten. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?**

Sie ist durch die Fusion klar gestärkt worden. Das Einzugsgebiet wurde bedeutend vergrössert. Man nimmt nun zB. in einer sehr grossen Region war. Synergien werden besser genutzt. Klassen können optimiert werden. Einzig was schade ist, ist dass das Familiäre an Bedeutung verloren hat. Wir hatten früher eine «herzige» Grösse. Ganz früher sind – ich kann mich noch gut erinnern – Hauptlehrer zu zwölf in die Ferien (lacht). Dies muss heutzutage sicher nicht sein. Wir erreichen nun aber langsam eine Grösse, wo sich nicht mehr alle näher kennen ...

### **Ab Sommer 2022 ist ja die Reform für den Detailhandel angesagt. Es gibt skeptische Stimmen in den Schulleitungen und in der Lehrerschaft, welche die Ziele und die Umsetzung der Reform anzweifeln!**

Ich verstehe die Skepsis grundsätzlich. Dies empfindet man bei jeder Reform. Jetzt kommt etwas Neues. Ich verstehe manche Lehrpersonen, die nicht wissen, welche Rolle sie dabei genau spielen sollen. Wie sich diese Rolle verändern wird, weiss man bis zum heutigen Zeitpunkt nicht genau. Durch die Reform im Detailhandel findet nach meinem Empfinden eine Verschiebung in Richtung Lehrbetrieb statt. Der Fokus wird mehr auf die betriebliche Ausbildung gelegt. Die Schule wird die betriebliche Ausbildung eher unterstützen.

### **Wird dadurch die Bedeutung der Schule abgewertet?**

Abwerten ist als Formulierung schlecht. Ich würde sagen, die Schule hat einen konkreten Bildungsauftrag. Aber wenn man die Handlungskompetenzen anschaut, ist alles auf das Berufsfeld ausgerichtet. Deshalb würde ich hier von einer Verlagerung reden. Die Schule hat einfach eine andere Rolle, z.B. das Politische und Gesellschaftliche haben nicht mehr die Bedeutung wie früher. In der Allgemeinbildung hat man nur noch wenige Lektionen. Den grössten Nutzen durch diese Reform haben sicher die Lehrbetriebe, weil die Handlungskompetenzen auf die betrieblichen Abläufe abgestimmt sind.

### **Welche Herausforderungen erwarten Sie insbesondere für Ihre Abteilung?**

Ich kann mir bspw. vorstellen, dass es schwierig werden könnte, Lehrpersonen für die Reform zu begeistern. Vielleicht täusche ich mich auch. Das «Schwammige» an dieser Reform macht Prognosen schwierig. Vielleicht gibt es Tätigkeiten, die für die Lehrpersonen spannend werden könnten, vor allem für jüngere Lehrpersonen. Sie suchen Dinge wie verstärkte Zusammenarbeit, Kooperation und Team-Teaching, die älteren Lehrpersonen wie mir schwerfallen.

### **Jetzt ganz konkret: Sind in Ihrer Abteilung die Lehrpersonen gut auf die Reform vorbereitet?**

Also was die Ausbildungen anbelangt, passen diese sicher nicht hundertprozentig mit der Reform überein. Wir bereiten sie zwar darauf vor. Wir versuchen sie «umzupolen» besser gesagt «umzuschulen». Im KV gibt es dasselbe Problem, wer bisher Rechtskunde und Buchhaltung unterrichtet hat, kann dies nicht mehr eins zu eins tun. In Zukunft müsste es Lehrerausbildungen geben, die auf die Reform zugeschnitten sind. Im Moment ist es schwierig zu sehen, wo die Reform hinführt. Die Schule muss ihre Rolle im dualen Bildungssystem wieder finden. Früher war dies klar. Ich habe das Gefühl, dass vielen nicht ganz klar ist, welche Aufgaben die Schule in der neuen Reform übernehmen soll.

### **Was würden Sie Ihrer Nachfolgerin Maria Rolli, die kürzlich vom Schulvorstand gewählt wurde, empfehlen bzw. mit auf den Weg geben?**

Grosse Ohren und Augen! Gut und viel zuhören und sehen. Ein dickes Fell und Beharrlichkeit.

### **Welche Ziele werden Sie ab Sommer 2022 nach Ihrem Austritt aus dem Schulleben persönlich verfolgen?**

Es sind vier Dinge, die ich mir vorgenommen habe. Ich möchte einerseits viele Reisen unternehmen (Thailand, USA, Nord-europa usw.), andererseits weiterhin viel Sport treiben und mir ein E-Mountainbike kaufen. Ich will Hobbies pflegen können, ob im Garten oder an der Sonne Zeitung lesen. Ich will weiterhin viel Tauchen. Ich will körperlich aktiv bleiben. Man sagt ja, die Pensionierten hätten es am Strengsten ... (lacht). Zuerst will ich aber mit meinem Sohn nach Ägypten und mit ihm dort tauchen. Als Abschiedsgeschenk für mich! Er taucht übrigens besser als ich.

### **Gibt es etwas, dass Sie nach der Pensionierung sehr vermissen werden?**

Ich werde sicher das kollegiale Umfeld sehr vermissen. Die spontanen Kontakte in der Schule. Jede Person kann aber selber etwas dagegen tun, um die Folgen zu «mildern»! Ich werde zum Beispiel das Hockeyspielen am Donnerstag sicher beibehalten. Ich freue mich auf die Zeit, die nachher kommt. Vor fünf Jahren habe ich anders gedacht. Ob ich wirklich loslassen kann, ob es mir schwerfallen wird, kann ich nicht sagen. Die Zeit wird dies zeigen. Den Schalter nach 37 Jahren umzulegen, wird sicher nicht einfach sein. Was ich am meisten vermissen werde, ist sicher vor einer Klasse zu stehen, zu unterrichten und zu sehen, wie sie etwas von mir lernen.

*Interview und Bilder: su*



## Benedict Wells: «Hard Land»

Benedict Wells ist in der deutschen Literaturszene kein Unbekannter. Spätestens mit seinem 4. Roman, «Vom Ende der Einsamkeit», ist er einer grösseren Lesergemeinde bekannt. Dieses Jahr nun legt er sein neues Werk vor: «Hard Land».

Der Autor fasst im allerersten Satz den Inhalt seines Romans zusammen: «In diesem Sommer verliebte ich mich, und meine Mutter starb». Auf den folgenden 350 Seiten durchleben wir mit dem fünfzehnjährigen Protagonisten einen ereignisreichen Sommer Mitte der 1980er Jahre in Grady, einem verschlafenen Ort im mittleren Westen der USA. Die Ferien sind angebrochen und die Eltern haben beschlossen, ihren Sohn, Sam, zu seinen Cousins nach Kansas zu schicken. Denn Sam, *nomen est omen*, hat keine Freunde. Und er hat ein grosses Problem: Er ist krankhaft ängstlich. Statt nun *einsam* die Ferientage zu Hause zu verbringen, sollte er zu seinen Cousins fahren. Vor ihnen aber fürchtet er sich, weil sie älter, stärker und zu zweit sind und ihm gerne ihre Überlegenheit zeigen. Ein Glück deshalb, dass er im einzigen Kino des Ortes, im Metropolis, einen Aushilfsjob findet. Damit lassen sich nämlich gleich mehrere Probleme lösen: Er kann bei seiner Mutter bleiben, die an Krebs erkrankt ist und – wie von Anfang an bekannt – sterben wird. Der Vater ist arbeitslos und führt ab und zu als Stellvertreter den Buchladen seiner kranken Frau. Das wirft aber wenig Geld ab, weshalb ein Zustupf zum Familienbudget erwünscht ist. Zudem ist Sam nicht gut auf seinen Vater zu sprechen. Im Gegensatz zu seiner älteren Schwester, die aber schon lange nicht mehr zu Hause lebt und Vaters Liebling ist, fühlt er sich in Gegenwart seines Vaters unwohl. Eine Arbeit ausser Haus käme ihm deshalb sehr gelegen. Diese Gründe helfen ihm, seine Angst zu überwinden und den Aushilfsjob anzunehmen. Sehr subtil schildert Wells, wie Sam nach Anfangsschwierigkeiten nicht nur einen Zugang zu den andern drei Angestellten des Kinos findet, sondern von ihnen allmählich ernst genommen und schliesslich in ihren Kreis aufgenommen wird. Zu dieser Crew zählen der schweigsame Hightower, der geschwätzige Cameron – und Kirstie, die Tochter des Kinobesitzers. Sie ist etwas älter und auch grösser als Sam. Dennoch verliebt er sich unsterblich in sie.

Es gehört zur grossen Qualität dieses Romans, wie es Wells gelingt, die Freuden und Nöte seines jugendlichen Protagonisten in diversen Szenen darzustellen und diese den Leser miterleben zu lassen. Wir freuen uns mit ihm, als er in diesem Trio während dieses Sommers echte Freunde findet, auf die er sich verlassen kann und die ihm auch helfen, mutiger zu werden. Und er erregt unser Mitleid, wenn wir sehen, wie er vergeblich um die Gunst von Kirstie wirbt. Nicht dass sie ihn etwa abweist. Im Gegenteil: Sie wird ihm eine gute Freundin, aber leider nicht mehr. Gleichzeitig ist da aber immer vom Ende der Ferien die Rede – und vom Ende dieses Sommers, der Sam Freunde gebracht und ihn von seinen Ängsten befreit hat, denn nach den Sommerferien besuchen seine Freunde höhere Schulen in anderen Städten, Kirstie geht sogar nach England. Auch das Kino wird schliessen, und selbst ihr Treffpunkt, ihre Stammkneipe Larry's, soll verkauft werden. Auch geht es der Mutter immer schlechter und Sam fürchtet, nach ihrem Tod mit dem ungeliebten Vater allein gelassen zu werden.



## Benedict Wells *Hard Land*

Roman · Diogenes

Mehr von der Geschichte sei hier nicht verraten. Aber einen Hinweis auf den Titel will ich geben. Am Eingang der Ortschaft steht auf einer Tafel: «Entdecke die 49 Geheimnisse von Grady». Im Laufe des Buches werden nicht alle Geheimnisse entschlüsselt, aber eines spielt eine besondere Rolle. Ein lokaler Dichter hat einen Gedichtband mit dem Titel «Hard Land» hinterlassen. Und in diesen Gedichten soll sich eine geheime Botschaft verstecken. Nicht zufällig, dass Kirstie Sam im letzten Kapitel – dem 49. – beim Enträtseln dieses Geheimnisses auf die Sprünge hilft.

Dieser coming-of-age-Roman fasziniert nicht nur Jugendliche, sondern er ist auch erwachsenen Lesern wärmstens zu empfehlen, weil er sie an die intensive Phase des Erwachsen-Werdens erinnert.

Benno Bruggisser

Benedict Wells, *Hard Land*, Zürich 2021, Diogenes Verlag





## In eigener Sache

### Telefonische Öffnungszeiten Sekretariat in Baden

**Neu ab 3.1.2022**

**056 222 49 33**

Montag bis Freitag durchgehend von 08.30 bis 16.00 Uhr

### Lieferungen

Während den Feiertagen erfolgen keine Lieferungen. Die letzte Lieferung vor den Feiertagen erfolgt am Freitag, 17. Dezember 2021 und die erste Zustellung für 2022 ab Montag, 3. Januar.

### Rechtsberatung

**Achtung neu: Online-Anmeldeformular**

Für eine Rechtsberatung müssen Sie zuerst online ein Anmeldeformular ausfüllen. Danach erhalten Sie eine «Fallnummer». Nur mit der Fallnummer ist es möglich, mit dem Rechtsdienst verbunden zu werden. Nur laufende Fälle werden gleich mit dem Rechtsdienst verbunden. Das Online-Anmeldeformular wird anfangs Januar 2022 auf unserer Webseite aufgeschaltet!

**Neue Kontaktdaten**

Ab 3. Januar 2022:

**044 211 33 22** oder **rechtsberatung@kfmv.zuerich.ch**

**Besondere Mitgliedervorteile erhalten Sie bei folgenden Unternehmen:**

- Boa Lingua - CAP - KPT - Offive Village - REKA -
- Verlag SKV - Swica - Village Office - VVK AG - Zürich Versicherungen -

Informieren Sie sich am Schnellsten über folgende Internetseite:  
**[www.kfmv.ch/angebot/fuer-mitglieder/verguenstigungen](http://www.kfmv.ch/angebot/fuer-mitglieder/verguenstigungen)**



### Reka-Checks: 10 % Rabatt

Bezugsberechtigung:

Aktivmitglieder Kaufmännischer Verband Aargau Ost Fr. 500.- pro Jahr

Jugendmitglieder Kaufmännischer Verband Aargau Ost Fr. 100.- pro Jahr

**Wichtig:**

**Bitte unbedingt E-Mail-Adresse angeben, Bezug nur noch auf Vorkasse möglich!**

### Aquarena, Bad Schinznach:

Eintritt Fr. 15.- anstelle Fr. 19.- (ein Aufenthalt von 1½ Stunden, gültig 1 Jahr)

### Weiterbildungskurse:

zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Aargau Ost

Kursrabatte siehe Kursprogramm Baden und Brugg unter [www.zentrumbildung.ch](http://www.zentrumbildung.ch), Telefon 056 200 15 50

<b>Reka-Checks:</b>	Anzahl .....	Betrag .....
<b>Aquarena-Tickets:</b>	Anzahl .....	Betrag .....
Name .....	Vorname .....	
Strasse .....	PLZ/Ort .....	
Telefon .....	E-Mail .....	
Datum .....	Unterschrift .....	



## Diese Anreize sind für Mitarbeitende wichtig

Der ODEC hat sich der Frage angenommen, welche Attribute für Mitarbeitende neben dem Salär noch wichtig sind. Die hier ausgewerteten Fragen wurden insgesamt von 4052 HF-Diplomierten und -Studierenden innerhalb unserer grossangelegten HF-Umfrage beantwortet. Davon kommen 1'106 Teilnehmende aus dem Bereich Wirtschaft.

### Kommt der Wirtschaftsboom?

Die meisten Zeitungen und Konjunkturprognosen kündigen einen Wirtschaftsboom an. Wer den Aufschwung nützen will, braucht entsprechende Mitarbeitende. Dies bedeutet auch, dass optimale Fachkräfte gewonnen respektive gehalten werden müssen. Der Mangel an Fachkräften wird in den nächsten Jahren durch die Pensionierung von geburtenstarken Jahrgängen zusätzlich verstärkt werden. Der Kampf um die Arbeitskräfte wird noch härter. Über die Pandemiezeit mit Home-Office haben sich jedoch die Ansprüche der Arbeitnehmenden auch im Hinblick auf die Arbeitsplatzumgebung verändert. Es stehen andere Werte und Bedürfnisse im Fokus, auf die manche Firmen nicht vorbereitet sind. Nicht alle Anforderungen sind schnell umzusetzen, betroffene Gruppierungen werden sich umschulen müssen.

Für Firmen ist es zentral, Aufträge zu akquirieren, um das Überleben zu sichern. Wer Marktanteile gewinnen will, muss die benötigten Arbeitskräfte gewinnen oder dann die Automation, sprich Digitalisierung, auf eine komplett neue Ebene bringen. Auch wenn die Automatisierung und Digitalisierung am Fortschreiten ist, so bleiben Mitarbeitende ein zentraler Punkt und speziell jene in Schlüsselfunktionen. Diese nur über ein gutes Salär zu gewinnen, ist zu kurzfristig gedacht. Denn um für Mitarbeitende attraktiv zu sein, braucht es einiges mehr im

Arbeitsumfeld, wie aus den Antworten auf unsere nachfolgend aufgeführten Fragen hervorgeht.

### Fragen zum Arbeitsplatz und -umgebung: Was ist Ihnen neben dem Salär noch wichtig?

Keine Frage: Das Salär spielt bei der Rekrutierung neuer Mitarbeitenden eine wichtige Rolle (Informationen zum Salär: [www.odec.ch/sal\\_d](http://www.odec.ch/sal_d)). Ausschlaggebend ist es aber nicht, wie aus den Antworten unserer obengenannten Frage hervorgeht. Es spielen auch andere Faktoren eine wichtige Rolle und es kann ausgeschlossen werden, dass es nicht den einen alles entscheidenden Anreiz gibt, eine Stelle anzunehmen oder zu behalten. Es ist ein Mix aus mehreren Anreizen, die passen müssen. Fehlt also nur ein wichtiger Punkt, verliert die Stelle bereits an Attraktivität. Die 1'106 Antworten aus dem Bereich Wirtschaft zeigen, dass die Antworten sehr homogen ausfallen. Das «Gute Vorgesetztenverhalten» gehört dabei zu den wichtigsten Anreizen der Arbeitnehmenden mit 3.7 von 4 Punkten. Dicht gefolgt von «Möglichkeit zur Weiterentwicklung», «Herausfordernde Tätigkeit» und «Sinnstiftende und interessante Arbeit» mit jeweils 3.6 Punkten. Dem gegenüber stehen mit 2.6 bis 2.8 Punkten die «Zugehörigkeit zu einer angesehenen und bekannten Organisation» und die «Möglichkeit, das Arbeitspensum anzupassen Teilzeit, Vollzeit».

Die Auswertungen zeigen aber nicht nur Firmen auf, welche Anforderungen an sie gestellt werden, sondern weisen auch HF-Diplomierte und -Studierende daraufhin, sich des eigenen Wertes bewusst zu sein und ihn entsprechend einzusetzen.

*Urs Gassmann, Geschäftsführer ODEC*

## Was ist Ihnen neben dem Salär noch wichtig?

Bereich Wirtschaft



Schweizerischer Verband der dipl. HF  
Association suisse des dipl. ES  
Associazione svizzera dei dipl. SSS

Der ODEC ist der Schweizer Dachverband der Diplomierten von Höheren Fachschulen. Er setzt sich für die öffentliche Positionierung der HF-Diplomierten als umsetzungsstarke Fach- und Führungskräfte ein. Dazu trägt die Informationsarbeit in verschiedenen Gremien ebenso bei, wie das schweizweit einzige, vom ODEC geführte HF-Register. Über 12'000 Mitglieder unterstützen den Verband.



## Die erste persönliche Diplomübergabe seit 2019 am zB. Zentrum Bildung: NDS Betriebswirtschaft



Im kleinen Rahmen konnten die Absolvierenden des Nachdiplomstudiengangs für Betriebswirtschaft am 29. Oktober ihre hart verdienten Diplome persönlich in Empfang nehmen. Die frischgebackenen Betriebsökonom\*innen NDS HF lernten einen grossen Teil ihrer Weiterbildungszeit online. Umso höher sind die erfolgreichen und natürlich insbesondere die besten Abschlüsse, Diplomarbeiten und Businesspläne zu bewerten.

Den besten Abschluss machte Andreas Fischer, die beste Diplomarbeit schrieb Maria Mendoza. Bei den Businessplänen lagen die Konzepte für die Stammbrau AG (von Roman Gisin, Christoph Perrin, Daniel Sommer, Sonja Kreis, Heiko Lorenz) und für die Mini Rebe GmbH (von Andreas Fischer, Jasmin Gross, Sarah Gspandl, Céline Buchser) vorn.

Das Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft gehört zu den höchsten Abschlüssen, die man im Rahmen der dualen Berufsbildung am zB. Zentrum Bildung erlangen kann. Diese Weiterbildung startet am zB. zwei Mal im Jahr und führt zum eidg. anerkannten Diplom «Betriebsökonom\*in NDS HF».





## Feierliche Diplomübergabe für 30 Absolvent\*innen der Höheren Fachschule Wirtschaft am zB. Zentrum Bildung

Im Oktober 2021 schlossen knapp 30 Studierende am zB. Zentrum Bildung die Höhere Fachschule Wirtschaft erfolgreich ab. Am 22. November durften sie im Grand Casino Baden ihre lang ersehnten Diplome als Dipl. Betriebswirtschafter\*in HF entgegennehmen. Nach drei Jahren berufsbegleitendem Studium feierten die Absolventinnen und Absolventen der HFW 2018-2021 in kleinem Kreis und entsprechend den 3G-Bestimmungen ihre erfolgreichen Abschlüsse.

In seiner Ansprache lobte Ruedi Schweizer, Rektor der zB. Weiterbildung, die Initiative, den Fleiss und den Durchhaltewillen der Absolventinnen und Absolventen. Sich auf neuen Situationen auszurichten und nach neuen Wegen und Lösungen suchen zu können sind Kompetenzen, die heutige Betriebswirtschafterinnen und Betriebswirtschafter im Alltag auszeichnen.



Speziell auf die Probe gestellt wurden die Absolvierten durch die Pandemie und die umgehende Verlagerung des Unterrichtes in die digitalen Klassenzimmer. Dozierende wie Studierende haben sich dieser Herausforderung erfolgreich gestellt. So ist es sehr erfreulich, dass fast alle den Abschluss geschafft haben und vor Ort die Diplome persönlich in Empfang nehmen durften.

Igor Arsenijevic, Studiengangsleiter der HFW, überreichte die Auszeichnungen und Diplome und gratulierte den frischgebackenen Führungskräften mit persönlichen Worten sowohl zu ihren starken Leistungen als auch zu den hervorragenden Prüfungsergebnissen.

Eine besondere Ehrung erhielten die drei besten dieses Jahrgangs: Marco Keller belegte mit der Gesamtnote von 5.5 und einer Diplomnote von 6.0





den Spitzenplatz. Gefolgt von Markus Bestvater (Gesamtnote von 5.3) und Simona Gerwer (Gesamtnote 5.2). Alle drei Absolvierenden wurden anlässlich der Diplomübergabe speziell gewürdigt und ausgezeichnet. Beim Apéro riche konnte im Anschluss bis in den späten Abend hinein auf die vergangenen, teils harten Lernzeiten zurückgeblickt, Erfahrungen ausgetauscht und auch schon Pläne für die Zukunft geschmiedet werden. Das zB. Zentrum Bildung gratuliert den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen auch an dieser Stelle ganz herzlich zum Abschluss als Dipl. Betriebswirtschafterin HF bzw. Betriebswirtschafter HF und wünscht für die Zukunft alles Gute.

*Ruedi Schweizer, Rektor Weiterbildung*

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen:

- Markus Bestvater
- Adis Drustinac
- Fabian Gerber
- Simona Gerwer
- Ermina Hafizovic
- Andreas Häfliger
- Valon Hoti
- Patrick Humbel
- Patrick Jäger
- Nadine Kalt
- Furkan Karakurum
- Marco Keller
- Sandra Meier
- Andreas Meyenberg
- Marco Meyer
- Sasa Puric
- Burim Redzepi
- Stefan Scheck
- Nicola Schmid
- Thomas Schwenk
- Fitore Shabani
- Nick Sommer
- Enver Songur
- Marko Stankovic
- Ronny Tschäppät





**Feierliche Diplomübergabe für 30 Absolvent\*innen der Höheren Fachschule Wirtschaft am zB. Zentrum Bildung**



Herzliche Gratulation!

*Ruedi Schweizer*

*Rektor Weiterbildung und Mitglied Gesamtschulleitung Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Aargau Ost*

*Igor Arsenijevic*

*Studiengangsleiter HFW*

*Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Aargau Ost*

**360° Beratung & Betreuung**



Gotthardstrasse 21 | CH - 8002 Zürich  
Telefon: +41 44 205 84 70 | [www.fitis-treuhand.ch](http://www.fitis-treuhand.ch)





### Nationale Strategie gegen häusliche Gewalt und für Schutzhäuser für Frauen, Männer und Kinder



*Bis heute ist der Wohnort entscheidend, wenn es um den Schutz und die Versorgung von Menschen geht, die häusliche Gewalt erleben. Denn die Leistungen für Gewaltopfer variieren von Kanton zu Kanton stark. In vielen Bereichen wie beispielsweise Sucht, Antibiotikaresistenzen, Masern oder Palliative Care wirken Bund, Kantone und weitere Akteure gemeinsam einem solchen kantonalen Flickenteppich entgegen, indem sie nationale Strategien umsetzen. Wieso ist es noch nicht gelungen, eine nationale Strategie gegen häusliche Gewalt zu lancieren?*

Häusliche Gewalt ist ein ernstzunehmendes Problem der Gesellschaft und der öffentlichen Gesundheit. Studien in der Schweiz zeigen, dass jeder vierten Frau im Laufe ihres Lebens häusliche Gewalt widerfährt. Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Gewalt die häufigste Todesursache von Frauen zwischen 16 und 44 Jahren und rangiert damit vor Krebs oder Verkehrsunfällen.

Gewalt in Familie und Partnerschaft wird wohl nie ganz aus unserer Gesellschaft verbannt werden können. Doch Häufigkeit und Leid können bedeutend reduziert werden, indem alle Betroffenen, Kinder und Erwachsene, überall in der Schweiz Schutz und Hilfe erhalten, sobald die Gewalt erstmals öffentlich sichtbar geworden ist – beispielsweise im Rahmen einer Polizeiintervention. Die Schweiz verpflichtete sich mit ihrem Beitritt zur Istanbul-Konvention im Jahr 2018 u.a. dazu, Beratungsangebote und Schutzunterkünfte für Gewaltopfer in ausreichender Zahl bereitzustellen. Diese Verpflichtung löst die Schweiz jedoch noch lange nicht ein.

#### **Professionelle Strukturen sind vorhanden, aber stark überlastet.**

Seit vielen Jahrzehnten gibt es in der Schweiz Frauenhäuser, die Frauen und Kindern Schutz und Unterstützung nach Gewalt bieten. Im Jahr 2019 standen in den 19 Schweizer Frauenhäusern 144 Zimmer mit 318 Betten zur Verfügung. Diese Betten sind häufig alle besetzt, eine Situation, von der Hotels träumen. Doch Frauenhäuser sind keine Hotels. Ihre Auslastung sollte max. 75 % betragen, damit sie ihrem Auftrag als Kriseninterventionsangebot gerecht werden können. Freie Kapazitäten (Betten und Betreuungsressourcen) sind unabdingbar, um Menschen, die akut bedroht sind, sofort die dringend benötigte Unterstützung bieten zu können.

Die Hälfte der Menschen, die in Frauenhäusern Schutz suchen, sind Kinder. Diese sind immer auch von häuslicher Gewalt betroffen. Es muss sichergestellt werden, dass in Frauenhäusern stets genügend Ressourcen zur Verfügung stehen, damit die Kinder professionell begleitet werden können.

#### **Unsichere Finanzierung der Frauenhäuser**

Dass die Beiträge der öffentlichen Hand für Frauenhäuser mehrheitlich an die Bettenbelegung geknüpft sind, macht es schwierig, Kapazitäten für Kriseninterventionen frei zu halten. Diese müssen vielerorts über Spendengelder finanziert werden. Auch Schwankungen in der Auslastung müssen mit Spendengeldern aufgefangen werden. Die Mittelbeschaffung für leere Betten ist schwierig, denn Geldgeberinnen und Geldgeber engagieren sich finanziell lieber für innovative Projekte. Damit sich Frauenhäuser auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können, sind sie auf einen ausreichenden staatlichen Sockelbeitrag angewiesen. Zudem müsste das Angebot an Plätzen in

Frauenhäusern dringend ausgebaut werden, gemäss einer Empfehlung des Europarats bräuchte es 860 Plätze in der Schweiz.

#### **Nationale Strategie überfällig**

Ende April 2021 unterzeichneten Bund und Kantone gemeinsam eine Roadmap gegen häusliche Gewalt mit zehn prioritären Handlungsfeldern und am 27. Mai 2021 verabschiedeten die Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren Empfehlungen zur Finanzierung von Frauenhäusern. Das sind wichtige Schritte im Kampf gegen häusliche Gewalt, doch sie reichen nicht aus! Es braucht endlich eine umfassende nationale Strategie gegen häusliche Gewalt, um die mit dem Beitritt zur Istanbul-Konvention eingegangenen Verpflichtungen einzulösen. Bei deren Erarbeitung ist zwingend auch die Zivilgesellschaft eng einzubinden, denn Institutionen wie Beratungsstellen und Frauenhäuser verfügen über eine jahrzehntelange Erfahrung und fundiertes Wissen zu häuslicher Gewalt.

Für die Frauenhäuser gilt es, im Rahmen eines solchen Strategieprozesses eine finanzielle Sicherheit herbeizuführen, Standards für die Leistungen zu definieren und den Zugang zu Frauenhäusern auch für Menschen mit besonderen Bedürfnissen jederzeit sicherzustellen, beispielsweise für Menschen im Rollstuhl.

Über die Gründe, weshalb es bis heute keine nationale Strategie gegen häusliche Gewalt gibt, lässt sich nur spekulieren. Der Handlungsdruck ist für die Entscheidungsträgerinnen und -träger wohl nicht täglich spürbar, da die Not der betroffenen Menschen öffentlich wenig sichtbar ist und da das vorhandene Hilfesystem trotz Ressourcennot eine sehr gute Arbeit leistet. Nicht klar ist zudem, wer die Federführung bei der Erarbeitung und Umsetzung einer nationalen Strategie innehaben müsste, da sowohl auf Bundes- wie auch auf Kantonsebene mehrere Einheiten für das Thema zuständig sind.

Und trotzdem bleibt zu hoffen, dass es bald eine nationale Strategie gegen häusliche Gewalt und für Schutzhäuser für Frauen, Männer und Kinder in der Schweiz geben wird!

Yvonne Feri

Präsidentin Stiftung Kinderschutz Schweiz,  
Nationalrätin (SP)



## Meinungen

### Ein «Aufbruch» in die Zukunft oder wie Gott, Tradition und Familie das Nachsehen haben

Im unruhigen und nicht enden wollenden Zeitalter des COVID-19 werden so manche Dinge in der Gesellschaft hinterfragt oder gleich auf den Kopf gestellt. Und zwar weitaus unbedachter und schneller als erwartet. Es scheint daher, als ob eine neue Ära angebrochen sei. Eine Ära, in der z.B. weder Gott noch Tradition oder Familie Platz haben.

Sie alle scheinen irgendwie abgenutzt und überholt zu sein und ähneln immer mehr einem Relikt aus der Vergangenheit. Die Schlussfolgerung: Sie landen – sofern der moderate Geist überwiegt – auf dem Abstellgleis. Und sonst gar auf dem Scheiterhaufen der Geschichte. Dabei werden sie allesamt auf Schärfste angeklagt, dem Menschen auf dem Weg zu seiner vollen Entfaltung und Glückseligkeit hinderlich zu sein. Deshalb ist es offenbar höchste Eisenbahn, einen Schlussstrich darunter zu ziehen.

Noch immer nicht verstanden, worum es hier eigentlich geht? Bitte sehr, dann werden wir konkret. In den Einkaufszentren erinnert bereits jetzt die nicht übersehbare schrille Weihnachtsdekoration an die bevorstehenden Feiertage. Feiertage? Was genau wird gefeiert? Nun, da wäre mal sicherlich der Jahresübergang, die Silvesternacht (benannt übrigens nach dem heiligen Papst Silvester I.), wenn die Korken fliegen und der gut gekühlte Champagner fliesst. Aber was wird vorher gefeiert?



Eben: Weihnachten. Worum geht es da? Eines vorweg: «Weihnachten» ist ein Wort, das namentlich Unternehmen in ihrer internen und externen Kommunikation seit geraumer Zeit meiden wie der Teufel das Weihwasser. Sie sprechen viel lieber von Fest- oder Feiertagen; denn beim Gebrauch des Begriffs «Weihnachten» könnte gar jemand denken, die Schweiz und die hiesige Gesellschaft seien vom Christentum geprägt. Von einer Religion also, welcher derzeit 2,3 Milliarden Menschen angehören. Doch Religion ist ja zusehends «out» in unseren Breitengraden. Darum besser Fest- oder Feiertage. Und verflix: Was wird genau gefeiert?

Die meisten feiern letztendlich sich und ihre Liebsten. Weihnachten ist also ein Fest der Liebe. Infolgedessen gibt es auch Geschenke. Wer würde da schon Nein sagen? Protagoras' (490 – 411 v.Chr.) Diktum, «der Mensch sei das Mass aller Dinge», scheint sich nach zweieinhalbtausend Jahren zu bewahrheiten. Und jenes Friedrich Nietzsches (1844 – 1900) ebenfalls: «Gott ist tot». Vom «Vater unser im Himmel» bleibt nicht mehr viel übrig. Und auch nicht von seinem Sohn namens Jesus ...

Was man heutzutage landläufig unter «Tradition» versteht, ist vielen unbekannt. Aber das macht nichts, denn

wirklich «sexy» tönt dieser Begriff sowieso nicht. Wer will schon als «traditionell» gelten? Vielmehr ruft ein solches Prädikat bei vielen Menschen Abneigung und Groll hervor. In ihren Augen scheint es so, als ob die Tradition nur noch auf Eines warte: Nämlich abgeschafft zu werden.

Hierzu gehört die klassische Familie: Vater, Mutter und Kind. Neu dazugekommen sind die Optionen «Vater, Vater und Kind» sowie «Mutter, Mutter und Kind». Das wird seit der Annahme der letzten Abstimmung über die «Ehe für alle» rechtlich so verankert. Und das Recht gilt es zu achten.

Nun gibt es «fachkundige» Voten linker Provenienz, die innerhalb der Familie für eine so genannte genderlose Erziehung plädieren. Das Geschlecht soll hierbei ausgeblendet und in einem weiteren Schritt die Möglichkeit eingeräumt werden, das Geschlecht zu wechseln. Buben sollen im Vorschulalter als Mädchen und Mädchen als Buben verkleidet werden, um festzustellen, ob unter ihnen jemand das jeweils andere Geschlecht als eigene Identität bevorzugt oder sich gar als non-binäres Kind wahrnimmt, also ohne geschlechtliche Zuteilung (im Gegensatz zu Kindern haben Erwachsene bereits das Privileg, für 75 Franken auf der Gemeinde ihr Geschlecht umzuschreiben zu lassen). Meint jemand ernsthaft, dass eine solche Entscheidung im Kindesalter zumutbar sei?

Im Weiteren ändern sich die Beziehungsformen. Neben der heterosexuellen Beziehung zwischen Mann und Frau ist auch die homosexuelle Beziehung zwischen Gleichgeschlechtlichen rechtlich und grösstenteils gesellschaftlich vollends anerkannt. Doch diese Beziehungsformen scheinen gewissen Leuten zu einfach und zu eintönig zu sein. Sie lechzen nach mehr Abwechslung! So melden sich in den Medien immer mehr Betroffene, die von ihren polyamoren Beziehungen schwärmen. In der Sendung «10 vor 10» im Schweizer Fernsehen vom 5.11.2021 berichtet Dominik Waser, dass er eine Frau als Hauptpartnerin und zwei Männer als Nebenpartner habe. Alle wüssten notabene voneinander, es bestehe nicht das geringste Versteckspiel. Man spricht in diesem Zusammenhang nicht mehr von «Partner» oder «Partnerin», sondern ausschliesslich von «Beziehungsmenschen». Das Geschlecht als Merkmal tritt eindeutig in den Hintergrund.

Waser gibt sich damit jedoch nicht zufrieden. Das aktive Mitglied der Grünen Partei strebt die rechtliche Gleichstellung an. Somit wäre es nicht erstaunlich, wenn in nächster Zukunft darüber eine Abstimmung zustande käme. Deren Ausgang dürfte allen Trends nach positiv sein.

In welcher Anzahl sie daraufhin zum Standesamt eilen würden (zu dritt, zu viert oder vielleicht gar zu fünft), dürfte vorerst offenbleiben. Fest steht nur, dass Waser die angehenden Weihnachten, das Fest der Liebe, mit grosser Offenherzigkeit begehen wird; denn davon scheint er mehr als genug zu haben.

Eltern (in welcher Konstellation auch immer) dürfen sich in Zukunft freuen, in puncto Liebe mit ihren Kindern eine Vielzahl von Varianten durchgehen zu können (sofern sie sich dafür überhaupt noch interessieren werden oder dürfen). Keine einfache Aufgabe: weder für die Eltern noch für ihren heranwachsenden Zögling.

Ob die menschliche Psyche wirklich für all diese Liebeskombinationen geschaffen ist, wird sich erst noch weisen. Vielleicht wird sich der eine oder andere in einer verzwickten Liebessituation doch Gottes Rat herbeisehnen oder sich wünschen, gewisse Traditionen würden wieder auferstehen.

*Text und Bild: Damir Petkov, Baden*





## We're back! – zB. Alumni

Schon bald neigt sich das Jahr 2021 dem Ende zu. Zeit das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen: Nachdem wir 2017 bis 2019 über die vielfältigen Events der **zB. Alumni** in den Top News berichten durften, mussten wir 2020 – aus allseits bekannten Gründen – auf die Durchführung unserer beliebten Anlässe verzichten. Umso mehr freuen wir uns, 2021 wieder vom ersten Treffen der zB. Alumni berichten zu können.

Wir im Vorstand waren der Ansicht, dass das Wiedersehen von Familie, Freunden und weiteren privaten Kontakten wohl für alle erste Priorität hat. Daher haben wir bewusst darauf verzichtet, direkt nach der «Öffnung» einen Anlass zu organisieren. Auch um die Planungsrisiken minim zu halten, entschieden wir uns, dieses Jahr «nur» einen After-Work-Event durchzuführen.

Im August war es so weit. Voller Vorfreude und auch etwas nervös – der letzte Event war schon so lange her – erwarteten wir rund 20 Mitglieder zum «chillaxen» **zB. Alumni@ALMODO**.

In lockerer Atmosphäre tauschten sich viele langjährige, aber – und darüber freuen wir uns besonders – auch vier neue Teilnehmer\*innen, angeregt über berufliche und private Themen aus. Die Erkenntnis des Abends: Schön sind die zB. Alumni wieder zurück! 😊

So manches soll/muss/will nachgeholt werden. Wir freuen uns sehr, euch wieder öfter persönlich zu treffen! Die Events leben von unseren Mitgliedern und werden durch diese inspiriert. Erst unsere Mitglieder machen das Netzwerk zu dem, was es ist – ein toller Treffpunkt spannender, offener und interessierter Menschen. Wir danken allen aktiven Mitgliedern für ihr Vertrauen und Engagement und freuen uns über weiteren Zuwachs an Mitgliedern.

Falls Sie eine eidgenössisch anerkannte Weiterbildung am zB. Zentrum Bildung abgeschlossen haben und noch nicht Mitglied sind: Besuchen Sie die Website und melden Sie sich am besten gleich an. Profitieren Sie von einem starken und nachhaltigen Netzwerk in der Region Baden.

*Christian Salm  
Vorstand zB. Alumni*

[www.zentrumbildung.ch/zb-alumni](http://www.zentrumbildung.ch/zb-alumni)



### Über das Netzwerk zB. Alumni

Die zB. Alumni gehören zum zB. Zentrum Bildung und engagieren sich in der Region Baden für den Aufbau und Erhalt eines nachhaltigen Netzwerkes, das aus ehemaligen Absolvierenden einer eidgenössisch anerkannten Weiterbildung besteht. Der Verein bietet Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit ihr berufliches und privates Netzwerk auszubauen, zu pflegen und somit ihre Karriere aktiv zu fördern.



# zB.

Zentrum Bildung  
Wirtschaftsschule | KV Aargau Ost

# Weiterbildung in Baden & Brugg

## WIRTSCHAFT & MANAGEMENT

HÖHERE FACHSCHULEN

NACHDIPLOMSTUDIUM

## MARKETING & VERKAUF

TECHNISCHE KAUFLEUTE

HANDELSCHULE

FÜHRUNG / SVF

RECHNUNGSWESEN

BANKEN & VERSICHERUNG

SVEB

SOZIALVERSICHERUNG

PERSONALWESEN

SPRACHEN

BERUFSBILDNER

INFORMATIK / SIZ

FOTOGRAFIE

Das zB. Zentrum Bildung ist die grösste Wirtschaftsschule in unserer Region für Weiterbildungen in über 14 Fachbereichen.

### Unsere Bildungstufen:

Handelsschule

dipl. Sachbearbeiter\*in

eidg. Fachausweis / eidg. Diplom

Höhere Fachschule HF

Nachdiplomstudium NDS HF

Es ist Zeit, etwas Neues zu lernen  
[zentrumbildung.ch](http://zentrumbildung.ch)

**INFO-EVENTS**  
regelmässig  
online





Vanilla Dream - Visionloop AG | Gotthardstrasse 21 | 8002 Zürich |  
info@vanilladream.ch | www.vanilladream.ch | instagram | facebook



## VANILLA DREAM



### Ein Traum von nachhaltiger Vanille

Zufällig auf das Thema aufmerksam geworden, war Fabio Cappellin sofort davon begeistert. Vanille ist die einzige essbare Frucht unter den 1000 Gattungen von Orchideen, die es gibt, ist eines der weltweit am häufigsten verwendeten Aromen und soll uns durch die Anregung der Serotoninproduktion (ein Glückshormon) in unserem Gehirn gar glücklich machen.

So spannend das alles ist. Je mehr sich Fabio Cappellin mit dem Thema auseinandergesetzt hat, desto mehr wurde ihm gleichzeitig bewusst, wie viele Missstände es im weltweiten Vanillegeschäft gibt. Ob bezüglich der Armut, in der die Vanillebauern häufig leben, des Drucks auf Madagaskar als Produzent von 80 % der weltweit produzierten Vanille, der verursachten Umweltschäden oder der oft schlechten Qualität von Vanille.

Mit der Begeisterung für das Thema und der Motivation diesen Missständen entgegenzutreten, hat Fabio Cappellin anfangs 2021 das erste Schweizer «Vanille-Startup» ins Leben gerufen. Mit dem Ziel natürliche Vanille von höchster Qualität nachhaltiger zu machen. Das versucht die Firma «Vanilla Dream» zu erreichen, indem sie in sehr vielen Bereichen anders handelt. Ihre Vanille stammt von Kleinbauern aus Uganda, wo sie sich für deren Wohl einsetzt, die hohe Qualität lässt sie durch Laboranalysen in der Schweiz nachweisen und mit einem Teil der Erträge aus dem Verkauf ihrer Vanille werden Projekte in Uganda zum Schutz der bedrohten Berggorillas und zum Erhalt des Regenwaldes unterstützt. Zudem achtet die Firma bei Verpackung, Transport und Versand auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit.



100 % natürliche Vanille von höchster Qualität zu einem fairen Preis



Engagement für das Wohlergehen der Vanillebauern in Uganda



Fabio Cappellin



Engagement für die bedrohten Berggorillas und den Regenwald in Uganda



## Innovative Firmen



tondolo.one GmbH | Gämserstrasse 3 | 8006 Zürich |  
phone: +41 43 534 00 69 | mobile: +41 79 754 61 54 | www.tondolo.one



Maurizio Tondolo

### Dank trember erleben Sie Online-Events der Zukunft!

**Ausser Händeschütteln und sich Umarmen ist dank trember alles möglich, was man von einem Anlass erwartet: Vernetzung, ungestörte Vier-Augen-Gespräche, volle Vortragssäle und Spass im Team. Keinen Bedarf mehr für physische Anlässe? Nun ja – übertreiben wir es nicht!**

Trember bietet alle gängigen Funktionen eines klassischen Online-Meeting-Tools, angereichert mit diversen innovativen Zusatzfunktionen, welche die digitale Veranstaltung nicht nur besuch-, sondern auch emotional erlebbar macht. Ein grosser Pluspunkt ist der Wegfall einer obligatorischen Registrierung. Jeder kann einfach per Klick der Wunschveranstaltung beitreten. Unser Programm funktioniert zudem auf allen gängigen Geräten, was die Nutzung für jede Zielgruppe zugänglich und einfach macht.

#### Mit trember können Sie:

- ✓ Kamera und Mikrofon beliebig nutzen
- ✓ Teilnehmer per Link, E-Mail oder SMS einladen und wieder entfernen
- ✓ Mehrere Räume einrichten, miteinander verbinden oder verschieben
- ✓ In den Räumen rein- und rauszoomen
- ✓ Virtuelle Bühnen, Tische sowie anderes Mobiliar in den Räumen platzieren
- ✓ Plenarsäle einrichten
- ✓ Hand heben und virtuellen Applaus einschalten
- ✓ Video frei im Raum bewegen
- ✓ Individuellen Hintergrund erstellen - mit Videos, Bildern oder Präsentationen



[www.trember.me](http://www.trember.me)



E-Mail Demo-Anfrage



#### Nahezu jede Art von Veranstaltung ist online realisierbar!

Heutzutage gibt es kaum eine Präsenzveranstaltung, die nicht auch mindestens genauso erfolgreich digital umgesetzt werden kann. Denn während Tools wie animierte Präsentationen oder Videoübertragungen aus Live-Events nicht mehr wegzudenken sind, sieht es im umgekehrten Fall ganz anders aus. Online-Veranstaltungen funktionieren auch zu 100 % ohne Präsenzpflicht aber genauso im Mix aus Online, Live und Hybrid.

Hier einige Beispiele für Veranstaltungen, die online ideal umsetzbar sind:

- ✓ Klassische Messe
- ✓ Workshop/Schulung/Vortrag/Konferenz
- ✓ Teambildung
- ✓ Ausstellungsraum
- ✓ Vernetzungen



[www.hangar29.ch](http://www.hangar29.ch)

trember funktioniert ebenso hervorragend als ergänzende Networking-Plattform zu gängigen Online-Meeting-Tools. Lockern Sie lange Fachkonferenzen oder -vorträge dank unserer Möglichkeiten auf, denn Pausen sind zum Netzwerken, Entspannen und Plaudern da.

#### Wie sicher ist trember?

Unsere Plattform ist DSGVO-konform. Für die Nutzung brauchen Sie sich bei trember weder mit Ihren persönlichen Daten anzumelden, noch sensible Daten preiszugeben. Unsere Server befinden sich in Deutschland sowie in der Schweiz und alle Daten sind Ende-zu-Ende verschlüsselt.

Neugierig geworden? Wollen Sie mehr erfahren? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme. Scannen Sie den QR-Code für eine unverbindliche Terminanfrage.

Herzlichst – Ihr Team der tondolo.one gmbh sowie der Hangar29 als «trember Partner Schweiz».





## Expressionismus Schweiz



Expressionismus-Ausstellung im Museum Reinhart am Stadtgarten

Das Museum Reinhart in Winterthur am Stadtgarten zählt zu den wenigen Museen in der Schweiz, die hauptsächlich Schweizer Kunst ausstellen. Dafür gebührt der Museumsleitung höchstes Lob, verfügen wir doch über viele hervorragende Künstler und Künstlerinnen, deren Werk leider heute in Vergessenheit gerät, da die grossen Museen lieber das zeigen, was schon andere grosse Museen weltweit gezeigt haben. Wir sollten viel stolzer sein auf unsere Kunstschaffenden und vor allem auf deren Werke. Eine der wohl wichtigsten Zeiterscheinungen war der Expressionismus. Er entstand als Folge des schrecklichen Ersten Weltkrieges als Reaktion auf die Grausamkeit, die vielen Toten und das soziale Elend, das in Deutschland und der Schweiz existierte. In unserem Land war es wohl die fruchtbarste schöpferische Zeit überhaupt. Es entstanden verschiedene Künstlergruppen, die sich mit ihren Werken gegen das Konventionelle, gegen Militär und soziales Elend auflehnten. Leider wurden die Künstler jener Zeit auf Kirchner reduziert, der schon länger in Davos lebte und die Jungen malerisch beeinflusste. Sie waren aber nie Kirchner-Kopisten, sondern immer sehr eigenständige Kunstschaffende, die sich gegen die Konventionen der Gesellschaft auflehnten. Interessanterweise zählen heute auch Amiet und Giovanni Giacometti als Vorläufer zu den Expressionisten. Leider zeigt sich auch hier, dass einer der ganz grossen Schweizer Expressionisten, Fritz Baumann, in der Ausstellung fehlt. Dabei arbeitete er schon sehr früh mit der expressionistischen Zeitschrift «Der Sturm» in Berlin zusammen. Er schuf Holzschnitte, die etwas vom Besten sind, das in jener Zeit entstanden ist.

Im Impressionismus schufen die Künstler Bilder von Landschaften, wie sie sie in diesem Moment sahen. Es waren Momentaufnahmen, die dem Betrachter zeigten, wie die Farben, die Hügel, die Blumen und Häuser in diesem einen, nicht wiederholbaren Augenblick dem Malenden erschienen.

Im Expressionismus entstanden Bilder, die aufzeigten, wie der Maler den Moment erlebte. Es waren meist wilde Farbsinfonien. Sie wollten den Betrachter emotional bewegen, ihn innerlich ansprechen. Sie wollten ihre leidenschaftlichen elementaren Erlebnisse unmittelbar ins Bild umsetzen. In ihren Bildern sollten sich Enttäuschung, Trauer, Freude, Müdigkeit, Schmerz und Angst, Gefühle und Empfindungen widerspiegeln. Der Expressionismus zeichnet sich durch eine spontane Pinselführung und, dadurch bedingt, hauptsächlich grobe Formen aus. So wird das Bild als unmittellbarer Ausdruck erlebt. Die Wirklichkeit wird nicht naturgetreu wiedergegeben, sondern es wird eine eigene abstrakte Interpretation der Wirklichkeit konstruiert. Ein weiteres wichtiges Merkmal des Expressionismus sind die kräftigen Farben. Die Maler schufen hauptsächlich Landschaftsbilder, kombiniert mit der einfachen Darstellung von Menschen. Weitere wichtige Motive waren Städte, Menschen und Tiere. Eigentlich ist die Schweiz kein Land der Revolutionen. So war es auch in der Schweizer Kunst, die lange Zeit konservativ und historisch ausgerichtet war. Eine grosse Ausnahme bildet hier der Expressionismus, denn in ihm offenbaren sich Aspekte







## Kultur Tipp

des Politischen, was man in der Schweiz bisher nicht kannte. Vorläuferin des Expressionismus war wohl die Neue Sachlichkeit, deren Schöpfer von den Kunsthistorikern damals in einen politischen und einen apolitischen, pragmatischen Flügel aufgeteilt wurden. Hodler war zwar ein Kunstrevolutionär, der sich aber nur einmal politisch äusserte und das anschliessend schwer bereute. Als politisch oft progressiv kann das Werk von Albert Anker bezeichnet werden, aber er blieb in stilistischer Hinsicht konservativ. Der Expressionismus brach mit dieser politischen Zurückhaltung. Aber in dessen Frühphase standen in den Arbeiten von Amiet und Giacometti formale, kunstimmanente Fragen im Vordergrund. Als aber Eduard Gubler die Novemberunruhen in Zürich illustrierte und Otto Baumberger das Bild Novemberunruhen malte, war das im schweizerischen Kulturkonsens ein Tabubruch. Erst wenn man die Biographien der Schweizer Expressionisten heranzieht, erkennt man, dass sie als Aussenseiter und Abseitsstehende ihr Werk als eine Absage an bürgerliche Verhältnisse, als eine Herausforderung der etablierten Gesellschaftsnormen sahen. Eduard Gubler kam 1916 aus München zu seinen Eltern an die Langstrasse in Zürich zurück und erlebte 1917 die grosse Kundgebung gegen den Ersten Weltkrieg, zu der der Friedensapostel Daetwyler aufgerufen hatte. In den ausgestellten vortrefflichen Zeichnungen unter dem Titel «Die Revolte» kann man dieses Ereignis nachvollziehen. Obwohl die Welt im Aufbruch war und die russische Revolution stattfand, waren die Schweizer Expressionisten sehr kritisch und pessimistisch. Man erkennt dies vor allem in den Bildern von Ignaz Epper. Sie verkörpern die Öde der Moderne, die Entfremdung des Menschen von der Natur, die Sinnlosigkeit, das Verzweifeln an den Widersprüchen des modernen Lebens. Otto Morach, der ebenfalls in Zürich lebte, stellte immer wieder den Alltag einfacher Leute aus dem Proletariat dar. So schuf er in seiner kubo-futuristischen Malerei am Vorabend der russischen Revolution sein grossformatiges Bild von Strassenarbeitern. In der damaligen Zeit war ein Bild, das ausgezehrte Strassenarbeiter zeigt, revolutionär. Auch Johannes Robert Schürch stellte in seinem zeichnerischen Werk immer wieder einfache Menschen dar, die zu den Verlierern der kapitalistischen Moderne gehörten. Nach dem Krieg herrschte auch in der Schweiz grosse Armut. So erfolgte auch in Basel, das sich in den 1920er-Jahren zum Zentrum des Expressionismus entwickelte, eine grosse Verelendung einer breiten Bevölkerung. Hier entstand daher die wichtigste Bewegung des Expressionismus, die Gruppe Rot-Blau, angeführt von Hermann Scherer, Albert Müller und Paul Camenisch sowie Werner Neuhaus. Sie standen Kirchner sehr nahe, hielten sich zeitweise auch in Davos auf, flohen aber vor dem Elend ins Tessin, wo Scherer und Müller bereits 1926 verstarben. Jedoch bereits kurz nach dem Tode stiessen weitere Basler Künstler dazu und es entstand daraus die Gruppe 33. Es war die Blütezeit des Schweizer Expressionismus. In der Ausstellung werden die besten Werke dieser Gruppe gezeigt und man kann sehen, dass unsere Expressionisten in der Qualität ihrer Werke den Deutschen ebenbürtig, wenn nicht sogar überlegen sind.



3



4



5



6





## Kultur Tipp

Die Bilder sind von überwältigender Kraft, ja explodieren farblich förmlich und prägen sich dem Betrachter unvergesslich ein. Diese Ausstellung ist hervorragend kuratiert und ein grossartiges Erlebnis.

Es konnten hier nicht alle ausgestellten Künstler und Künstlerinnen erwähnt werden, da dies den Rahmen sprengen würde. Zudem lohnt es sich, wenn man in diesem Museum auch die grossartige Sammlung von Reinhart besucht. Man muss sich Zeit nehmen, aber es ist eine aussergewöhnliche Reise durch die Schweizer, deutsche und französische Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts, ein Meisterwerk folgt dem anderen.

Die Ausstellung Expressionismus Schweiz dauert bis 16. Januar 2022 und ist geöffnet von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, am Donnerstag sogar bis 20 Uhr.

*Text: Gernot Mair, Meilen*

*Bildverzeichnis:*

**Bild 1: Ernst Ludwig Kirchner**  
Sertigtal, 1924  
Bündner Kunstmuseum Chur

**Bild 2: Cuno Amiet**  
Der gelbe Hügel, 1903  
Kunstmuseum Winterthur  
© Daniel Thalmann, Aarau

**Bild 3: Giovanni Giacometti**  
Giovanni de Vöja, 1908  
Privatbesitz  
© SIK-ISEA, Zürich

**Bild 4: Albert Pfister**  
Quitten auf rotem Tuch, 1906  
Privatbesitz  
© Yvonne Kunz, Erlenbach

**Bild 5: Alice Bailly**  
Bouquet de fleurs, hortensias, 1912  
Kunstmuseum Solothurn

**Bild 6: Hermann August Scherer**  
Der Maler, um 1925  
Privatsammlung

**Bild 7: Marianne von Werefkin**  
Tragische Stimmung, 1910  
Museo comunale d'arte moderna Ascona

**Bild 8: Albert Müller**  
Interieur, 1924  
Kunstmuseum Winterthur



## Veranstaltungen

Am 26. November 2021 fand wieder der traditionelle «Chlaushöck» im Pontonierhaus in Brugg mit leider nur 24 Personen statt. Es war wie jedes Jahr ein sehr schöner Anlass mit guter Stimmung. Das Pontonierhaus wurde von uns festlich geschmückt, allerdings mussten wir dieses Jahr wegen Corona auf ein Buffet verzichten und so haben wir die Zutaten direkt auf die Tische gestellt. Unsere «Käserinnen»-Familie Wagner streifte eine Portion Raclette nach der anderen ab, bis alle Gäste satt und zufrieden waren. Wir waren alle sehr glücklich, dass der «Chlaushöck» dieses Jahr stattfinden konnte, da wir ihn letztes Jahr absagen mussten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

*Silvia Vogt, Vorstandsmitglied, Ressort Veranstaltungen*



## Keiner ist so schlecht wie sein Ruf!



Symbolbild: Kirche in einer Rebgemeinde am Bielersee

Und keiner ist so gut wie sein Nachruf, sagt der Volksmund. Vor einiger Zeit hatte ich eine interessante Begegnung mit einem welschen Pfarrer in einer Rebgemeinde hoch über dem Genfersee. Mit dabei waren meine Deutschschweizer Kollegen. Das Thema waren leere Kirchenbänke. Da machte der Seelsorger aus der Lavaux eine bemerkenswerte Anregung wie Gottesdienste besser besucht werden könnten. Ein Original seiner Gemeinde brachte ihn auf die eingangs erwähnte Aussage. „Wieso müsse bei einem Begräbnis salbungsvoll auf die Verdienste des Verstorbenen hingewiesen werden. Lebensläufe werden detailliert vorgelesen; die Trauergemeinde werde bis zum Einschlafen hingehalten. Der Verstorbene bekomme seine hohen Verdienste ohnehin nicht mit. Das Ritual sei traurig, etwas Fröhlichkeit käme höchstens beim Leichenmahl nach dem dritten Glas auf.“

Sein Vorschlag wäre, dass die älteren Semester Ihre runden Geburtstage zu Lebzeiten feiern, verbunden mit einem Kirchgang. Dort sollen die Persönlichkeiten mit ihren Originalitäten hervorgehoben werden. „Geschichten die das Leben schrieb.“

Gilbert, der Pfarrer, ein Bonvivant, nahm diese Idee auf. Er schrieb ein paar Gemeindemitglieder mit rundem Geburtstag an und stellte ihnen die mögliche Feierlichkeit in seiner Kirche vor. Gefordert seien in ganz erster Linie Bekannte, Verwandte, Kollegen und Freunde. Sie kennen die originellsten und besinnlichsten Geschichten des Geburtstagskindes. Es darf gesungen werden; seine Lieblingslieder zum Beispiel. Der Organist sei mit Leib und Seele mit von der Partie. Er als Pfarrer werde eine Predigt zum Jubilar/zur Jubilarin halten. Sie oder er müssen wissen, dass sie im Kreise seiner Gemeinde einmalig seien. „Gut, dass es dich gibt“, sei jeweils sein Schlusswort. Die Kirche ist der Ort der Freude, da sei dieses Beispiel gefordert. Aber: die Kirche ist ein würdiger Ort, hier wird eine Zeremonie auf das Geburtstagskind gehalten, fröhlich und respektvoll.



Eine „Heidenbüez“ sei es anfänglich gewesen. Heute käme die Anfrage nicht mehr vom Pfarramt sondern vom Umfeld des Geburtstagskindes. Und, die Leute kommen in die Kirche ...

Hanspeter Joss, Bözen

Für alles  
was Recht ist

Rechtsanwälte  
Notariat  
Mediation  
Steuerberatung



Geissmann

RECHTSANWÄLTE

Geissmann Rechtsanwälte AG  
Mellingerstrasse 2a, Falken  
5402 Baden  
+41 56 203 00 11  
[www.geissmannlegal.ch](http://www.geissmannlegal.ch)





## Herzliche Gratulation!

### 98. Geburtstag

20.03.1924 Rolf W. Haller, Baden

### 92. Geburtstag

01.01.1930 Peter Brehm-Fricker, Windisch

### 90. Geburtstag

10.01.1932 Karl Frey, Wettingen

### 88. Geburtstag

16.01.1934 Willy Lottenbach-Rey, Hinterkappelen

02.02.1934 Hermann Seiler, Wohlen

### 87. Geburtstag

20.12.1934 Nelly Küng, Muri

### 86. Geburtstag

11.01.1936 Alfred Bösch, Baden

### 84. Geburtstag

04.01.1938 Bruno Küng, Biberist

08.01.1938 Kurt Indermaur, Würenlos

17.03.1938 Waltraud Pauli-Lang, Brugg

11.04.1938 Rolf Lutz, Klingnau

### 83. Geburtstag

28.12.1938 Walter Mattmüller, Muri

07.01.1939 Günther Boss, Umiken

04.02.1939 Heidi Hoher Heini, Emmenbrücke

11.04.1939 Roserita Dubler-Holzer, Ennetbaden

### 82. Geburtstag

22.12.1939 Bruno Fritschi, Baden

07.01.1940 Josef Brem, Jonen

### 81. Geburtstag

01.01.1941 Susanne Umbricht, Untersiggenthal

08.03.1941 Elisabeth Kaiser, Remetschwil

25.03.1941 Max Lüscher, Wohlen

### 80. Geburtstag

18.12.1941 Edgar Binder, Döttingen

19.03.1942 Karl Frei, Würenlos

03.04.1942 Heinz Heuberger, Flums

### 79. Geburtstag

20.03.1943 Vreni von Felten, Schänis

26.03.1943 Walter Hirt, Klingnau

27.03.1943 Heinz Ryser, Wettingen

29.03.1943 Silvia Hofstetter, Staufen

15.04.1943 Ernst Wissmann, Wohlen

### 78. Geburtstag

06.01.1944 Peter Leuenberger, Widen

26.02.1944 Hanspeter Lienberger, Spreitenbach

08.03.1944 Fritz Zweifel, Oberrohrdorf

10.04.1944 Eduard Zimmermann-Turgi, Brugg

### 77. Geburtstag

07.01.1945 Hanspeter Joss, Bözen

03.02.1945 Otto Sprenger, Hendschiken

### 76. Geburtstag

22.01.1946 Josef Kuhn, Döttikon

16.02.1946 Hans Reist, Rieden

24.02.1946 Renate Schoch, Wettingen

27.02.1946 Ruth Burkhalter, Wettingen

05.03.1946 Gertrud Rudolf, Rietheim

20.03.1946 Rolf Wegmann, Baden

### 76. Geburtstag

15.04.1946 Josef Spuhler, Wislikofen

### 75. Geburtstag

25.12.1946 Martin Studer, Wettingen

26.12.1946 Fredy Ruf, Küttigen

15.02.1947 Urs Heller, Muri

21.03.1947 Reinhard Hirt, Bözberg

14.04.1947 Kurt Haag, Lengnau

### 74. Geburtstag

16.12.1947 Franz Nebel, Bad Zurzach

24.12.1947 Alfred Frei, Koblenz

28.12.1947 Albert Sigrist-Lanz, Klingnau

### 73. Geburtstag

08.04.1949 Hubert Notter, Künten

### 72. Geburtstag

10.01.1950 Othmar Buchs, Wohlen

01.03.1950 Anita Eggspühler-Fischer, Klingnau

12.03.1950 Bruno Trottmann, Gebenstorf

20.03.1950 Irene Ruetti-Faes, Oberrohrdorf

06.04.1950 Kurt Baechli, Würenlingen

### 71. Geburtstag

24.12.1950 Urs Füglistaler, Islikon

04.01.1951 Ernst Heuberger, Neuenhof

17.02.1951 Rolf Steinemann, Meisterschwanden

08.03.1951 Maya Koller, Wettingen

19.03.1951 Heinz Kohler, Büttikon

06.04.1951 Ursula Bünter, Muri

### 70. Geburtstag

06.01.1952 Clemens Keller, Möhlin

10.02.1952 Hans-Ueli Kröni, Oberrohrdorf

18.02.1952 Reto Merkli, Tegerfelden

28.02.1952 Katharina Weltsch-Michel, Mägenwil

08.03.1952 Esther Schmid, Windisch

14.04.1952 Rene Seiler, Untersiggenthal

### 69. Geburtstag

10.01.1953 Antonia Dinkel, Neerach

09.02.1953 Bernhard Bolliger, Auenstein

22.02.1953 Doris Zehnder, Oberrohrdorf

04.03.1953 Christoph Heule, Freienwil

### 68. Geburtstag

22.12.1953 Ruth Weber, Veltheim

23.12.1953 Beat Meyer, Mellingen

14.02.1954 Hanspeter Attenhofer, Bad Zurzach

17.02.1954 Peter Affolter, Ipsach

19.03.1954 Elsbeth Koch-Kretz, Wohlen

01.04.1954 Rolf Kleiner, Schneisigen

10.04.1954 Hanspeter Geissmann, Baden

### 67. Geburtstag

10.03.1955 Bruno Erdin, Pfäffikon ZH

20.03.1955 Ursula Müller, Berikon

### 66. Geburtstag

19.01.1956 Uwe Werner, Holderbank

29.01.1956 Urs Niederhauser-Mattenberger, Brugg

13.02.1956 Esther Düggelin, Döttingen

20.02.1956 Roland Emmenegger, Wettingen

02.03.1956 Berty Aemisegger, Windisch

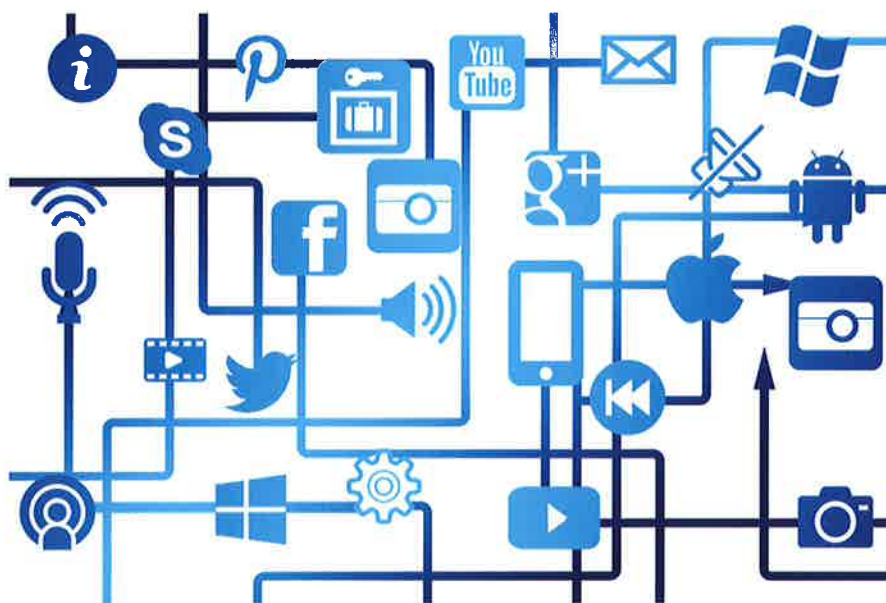
28.03.1956 Christa Lehmann, Umiken

Wenn Schülerinnen  
und Schüler einiges mehr  
für ihre Noten  
bekommen, bin ich  
**am richtigen**  
**Ort.**

Am  
richtigen  
Ort.ch



Aargauische  
Kantonalbank



#### Impressum

Erscheint dreimal im Jahr (April, August, Dezember) **Redaktionsschluss 15.03./13.06./14.11.**

#### Herausgeber

Kaufmännischer Verband Aargau Ost

#### Redaktion & Layout

Serdar Ursavaş (su)  
serdar.ursavas@kfmv-aargauost.ch

#### Korrekturat

Gisela Baer Ursavaş

#### Inserate

Serdar Ursavaş

#### Druck

Häfliiger Druck AG  
5430 Wettingen

#### Auflage

2'000 Exemplare

#### Kontakt

Kaufmännischer Verband  
Aargau Ost  
c/o Zentrum Bildung  
Kreuzlibergstrasse 10  
5400 Baden  
056 222 49 33  
info@kfmv-aargauost.ch

